

1947-2022



**ROBERT
SCHUMANN
KONSERVATORIUM**





„Denn Kultur ist kein Luxus, den wir uns leisten oder auch streichen können, sondern der geistige Boden, der unsere eigentliche innere Überlebensfähigkeit sichert.“

Richard von Weizsäcker (1920-2015)



Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Eltern, Freunde und Förderer des
Robert Schumann Konservatoriums,

unser Konservatorium feiert in diesem Jahr
75. Geburtstag – und darauf dürfen wir alle
gemeinsam stolz sein! Schon kurz nach dem
2. Weltkrieg war den Gründungsvätern des
heutigen Konservatoriums bewusst, wie wichtig



eine musisch-künstlerische Betätigung und Ausbildung für Kinder, Jugendliche
und Erwachsene war und bis heute ist. Gerade in den letzten beiden Jahren der
Pandemie und der damit verbundenen Schließzeiten und Einschränkungen
vermissten nicht nur die Schülerinnen und Schüler die gemeinsamen musi-
kalischen Begegnungen bei uns am KON, sondern auch die Lehrerinnen und
Lehrer. An dieser Stelle gilt mein ganz besonderer Dank dem hoch engagierten
Kollegium, das stets mit viel Leidenschaft, Herz und Freude für all unsere Schü-
lerinnen und Schüler da ist.

Durch die beispielhafte Unterstützung und Förderung der jeweiligen Träger und
Verantwortlichen konnte in Zwickau stets eine qualitativ hochwertige musikalische
Ausbildung garantiert werden. Dafür danke ich den Vertretern und politischen
Entscheidungsträgern der Stadt Zwickau, dem Kulturraum Vogtland-Zwickau
und dem Freistaat Sachsen. Ebenso dankbar bin ich unserem Förderverein, der
Elternvertretung, der KON-Stiftung und all den Sponsoren für ihre engagierte
Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

Haben sich in all den Jahren unseres Bestehens die politischen und gesellschaft-
lichen Verhältnisse geändert, die musikalische Arbeit stand zu jeder Zeit im
Mittelpunkt unseres Schaffens.

Möge auch in Zukunft das Konservatorium ein offener Ort der Begegnungen,
des Miteinanders und der Liebe zur Musik sein!

Daniel Kaiser
Schulleiter



Vorwort



Liebes Kollegium und liebe Schüler,
sehr geehrte Freunde unseres KON,

das Robert Schumann Konservatorium gehört zu den wichtigen Institutionen Zwickaus. Es gestaltet das städtische Leben mit und war und ist für kleine und große Bürger eine wichtige Anlaufstätte.

Nahezu jeder, der Musik machen möchte, findet hier die passenden Angebote. Beliebte Instrumente, wie Klavier oder Violine, werden hier genauso unterrichtet wie Harfe, Fagott oder Marimbaphon. Der Einzelunterricht spielt ebenso eine Rolle wie das gemeinsame Musizieren in den unterschiedlichsten Ensembles. Vervollständigt wird das Spektrum durch Chor und Gesang, Theorie oder die Angebote für unsere Jüngsten sowie die vielen kleinen und großen Konzerte und Aufführungen.

Hervorzuheben ist, dass einerseits alle ihre musikalische (Grund-) Ausbildung erhalten können, andererseits besonders begabte Kinder und Jugendliche gezielt gefördert werden. Die zahlreichen Erfolge bei regionalen und nationalen Wettbewerben belegen beispielhaft die gute Arbeit.

Die vergangenen beiden Jahre stellten die Musikschule vor besondere Herausforderungen:

2

Pandemiebedingt kam es wiederholt zu gravierenden Einschränkungen, verschiedentlich musste das KON sogar komplett schließen. Ich bin sehr dankbar, dass alternative Wege gesucht und gefunden wurden. Schnell wurden Online-



Unterricht oder die Wettbewerbsteilnahme per Video organisiert.

Ich danke allen, die in Vergangenheit und Gegenwart daran Anteil hatten und haben, dass das Robert Schumann Konservatorium ein Aushängeschild unserer Stadt ist – den Schulleitungen, dem früheren und dem aktuellen Lehrerkollegium, dem Förderverein, den Eltern und allen Partner, die der Musikschule finanziell und mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Der 75. Geburtstag ist in der Tat ein Anlass zum Feiern. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Ihre

Constance Arndt

Oberbürgermeisterin
der Stadt Zwickau

INSTITUT ZUR ERZIEHUNG DES VOLKES ZUR KUNST [1947-1951]

DIE ROBERT-SCHUMANN-AKADEMIE

Erfüllt von der Idee, für den Südwest-sächsischen Raum eine Kunstfachschule schaffen zu wollen, wurde unter der Leitung des Violin-Pädagogen Professor Siegfried Eberhardt und mit Hilfe des Rates der Stadt Zwickau, des Kulturbundes und der Gewerkschaft 1946 die „Robert-Schumann-Akademie – Institut zur Erziehung des Volkes zur Kunst“ gegründet. Die Unterrichtstätigkeit wurde am 2. Mai 1947 in der Lothar-Streit-Straße 10 aufgenommen. Die Ausbildung begann in den Abteilungen Musik, Schauspiel, Tanz und Ballett, die im Oktober des gleichen Jahres durch eine Schule für Mal- und Zeichen-

unterricht unter der Leitung von Prof. Carl Michael ergänzt wurde. Vier Jahre bestand die Akademie in dieser Form. Präsident und Leiter war ihr Gründer Prof. Siegfried Eberhardt.



Ansicht Haus 2 und Haus 4 (1908), Sammlung Norbert Peschke, Zwickau-Cainsdorf



Ansicht Haus 1 und Haus 2

FACHSCHULE UND FACH-GRUNDSCHULE FÜR MUSIK [1951-1963]

DAS ROBERT-SCHUMANN-KONSERVATORIUM

Der erste große Einschnitt in die Tätigkeit des Institutes erfolgte 1951. Die damalige sächsische Landesregierung vollzog im Zusammenhang mit der Übernahme der Schule in staatliche Trägerschaft auch eine Neuorganisation. Die Schauspielabteilung und die Abteilung Bildende Kunst wurden ausgegliedert. Die Robert-Schumann-Akademie wurde zu einer Fachschule mit einer vorgelagerten Fachgrundschule. Mit diesem Wechsel wurde auch der Umzug in die Crimmitschauer Straße 1b, dem heutigen Standort, vorgenommen. Der vollständige Name des Institutes lautete nun „Robert-Schumann-Konservatorium und Musikschule – Staatliche Fachschule und Fachgrundschule für Musik Zwickau (Sachsen)“. Die Fachgrundschule, aus heutiger Sicht eine allgemeinbildende Schule mit vertiefter musikalischer Ausbildung, diente der Vorbereitung auf das Studium in der Fachschule. Die Fachschule selbst führte zum Beruf des Orchestermusikers, des Sängers und zum Beruf des Volksmusikerziehers, schuf aber auch Möglichkeiten des Übergangs an eine Hochschule.

1953 wurde dem Konservatorium das Internat an der Reinsdorfer Straße 2 angegliedert. Zum 10-jährigen Bestehen im Jahre 1957 konnte außerdem das

Haus an der Werdauer Straße, heutiges Haus 4, übernommen und der darin befindliche neue Konzertsaal mit Orgel und Tonstudio eingeweiht werden.



Gasthof Paradies, Sammlung Norbert Peschke, Zwickau-Cainsdorf



Altes Internat

EIN LEBENSWEG MIT DEM ROBERT SCHUMANN KONSERVATORIUM

„Vor genau 70 Jahren begann ich 14-jährig meine musikalische Ausbildung am 1951 neu gegründeten Robert Schumann Konservatorium. Nach den Kriegsjahren und den Wirren der Nachkriegszeit bekamen junge musikalische Talente die Möglichkeit, ihren Traum von einem Leben mit Musik zu erfüllen. Aus dem West-erzgebirge, von Annaberg-Buchholz, Johanngeorgenstadt und anderen Orten fuhren Jugendliche mit dem Zug nach Zwickau. Montagfrüh war allgemeiner Treff in Aue. Wir kannten uns mittlerweile sehr gut, hatten eine Stunde Fahrzeit vor uns, was gab es besseres als miteinander zu musizieren. Die Mitreisenden freuten sich, wir hatten viel Spaß und das Bahnpersonal nichts dagegen. In heutiger Zeit unvorstellbar. Wir wohnten im neu errichteten Internat an der Paradies-

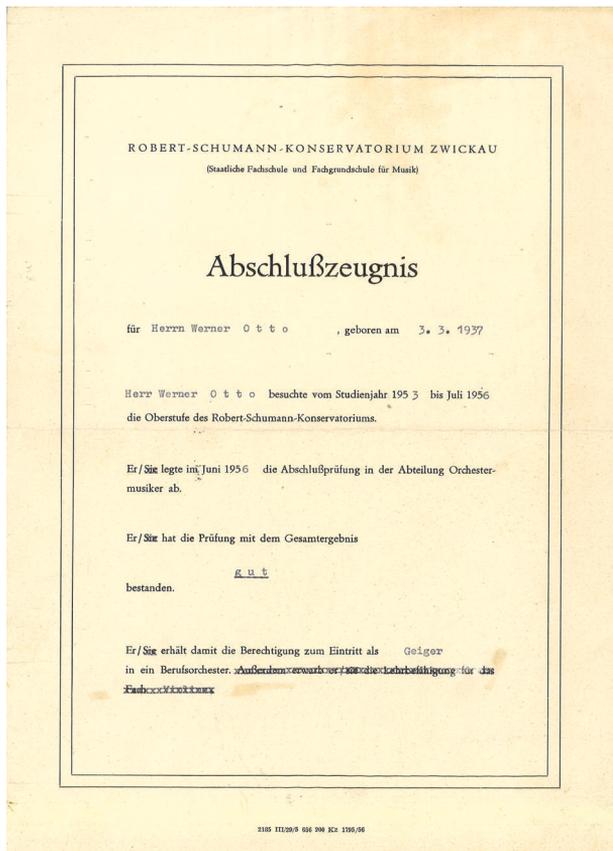
„80-jährig verabschiedete ich mich schweren Herzens, doch gelegentlich treffen wir uns noch in fröhlicher Runde, einen Anlass zu feiern gibt es immer.“

brücke, wurden gut umsorgt und fühlten uns wohl. Sehr in Erinnerung bleibt mir das Jahr 1954 mit seiner schrecklichen Hochwasserkatastrophe. Die Innenstadt von Zwickau stand unter Wasser und wir hatten einen Konzertauftritt mit dem Blasorchester in Ebersbrunn. Ein Teil der Mitspieler, auch ich, wohnten im

Internat, die anderen im Zentrum. Es war für den damaligen Leiter des Orchesters eine logistische Herausforderung den Termin wahrzunehmen – es gelang und das Konzert fand statt. Noch sehr lange nach dem Hochwasser liefen wir durch übelriechende und verschmutzte Straßen vom Internat ins KON. Nach Abschluss des Studiums ging ich an die Musikschule in Altenburg als Fachlehrerin für Klarinette und Akkordeon und sammelte meine ersten beruflichen Erfahrungen. Im Jahre 1977 bekam ich das Angebot vom Konservatorium, zu den Wurzeln meines musikalischen Werdeganges zurückzukehren. Mit Freude nahm ich an und unterrichtete im Fach Klarinette bis zu meinem Ruhestand. Es sollten noch einige Jahre im Honorarauftrag folgen. 2004 gründete Frau Elke Kirste, Fachbereichsleiterin für Akkordeon, ein Ensemble für ehemalige KON-Schüler und Freunde der Akkordeonmusik. Auf Anfrage bot sich für mich die Möglichkeit auch in meinem Seniorenalter noch zu musizieren. Wöchentliche Probe, Konzertauftritte und viele schöne Stunden in Gemeinschaft bereicherten mein Leben bis ins hohe Alter. Aber einmal muss Schluss sein. 80-jährig verabschiedete ich mich schweren Herzens, doch gelegentlich treffen

wir uns noch in fröhlicher Runde, einen Anlass zu feiern gibt es immer. Noch heute fühle ich mich dem Konservatorium sehr verbunden und bin dankbar für die schöne Zeit mit Schülern, Weggefährten und guten Freunden. Es bleibt zu hoffen, dass die schlimme Pandemie ein Ende nimmt und Schüler wie Lehrer wieder in Normalität ihrer Berufung nachgehen können.“

Ingrid Schönig, Schülerin und später Klarinettenlehrerin am RSK von 1977-2000



Werner Otto, 1953-56 Student an der Fachschule für Musik, Unterricht bei Herrn Mangelsdorf, spätere Berufsstationen in den Sinfonieorchestern (1. Violine) in Gotha, Wiesbaden, Bochum und Basel.

ERINNERUNGEN AN DIE STUDIENZEIT

„Einmal „übermannte“ uns die Leidenschaft zum Skatspiel. Nach einem Klassenunterricht im Haus Nr. 2 kamen wir auf die Idee, den nächsten Unterricht zu schwänzen (Musikgeschichte bei Herrn Blank) und lieber Skat zu spielen. Wir fanden ein leeres Zimmer – verrammelten die Tür und begannen Skat zu spielen. Aber wir hatten nicht bedacht, dass das Zimmer ebenerdig war und durch die Fenster einsehbar. Kurze Zeit später wurden wir entdeckt, vor die Klasse gestellt und mussten uns die Strafpredigt anhören. Zum Glück hatte die Direktion ein Einsehen und es wurde als „Bubenstreich“ ad acta gelegt.“

Eberhard Dimpfl, 1953-1960 Student an der Fachschule für Musik, später Cellist bei den Münchner Philharmonikern



Jahrgangsfoto 1953 mit Eberhard Dimpfl

„AUS DEM UNTERRICHT“ ERINNERUNGEN AUS DER FACHSCHULZEIT

„Unserem Studienjahr wurde bekannt, nächste Woche steht eine Klausur in Gesellschaftswissenschaften an. Die Begeisterung bei den Studenten hielt sich in Grenzen. Ich glaube einige von uns hatten die Verhinderung des Vorhabens geplant. Unsere Dozentin sagte mal zu uns: „Wenn Sie etwas bewegt, wo Sie Probleme gleich welcher Art haben, dann sollten Sie dies im Unterricht zur Sprache bringen.“ Daran hatten wir uns alle erinnert. Sie betrat am besagten Termin den Raum, und schon begann die Diskussion. Die Lehrerin wurde in eine rege Diskussion verwickelt. Es ging hauptsächlich um Fragen des Alltags – wie z.B. die schlechte Qualität der Einkellerungskartoffeln etc. So mancher konnte sich das Lachen kaum verkneifen. Die für die Klausur geplanten zwei Stunden waren vorbei, und sie musste ausfallen. Fazit: sie wurde nachgeholt. Nach der Auflösung der Fachschule habe ich mein Studium an der Hochschule für Musik in Dresden fortgesetzt.“

Frank Klüger, 1961-1963 Student an der Fachschule für Musik, später Klarinettenlehrer, Studienrat und Fachberater am RSK von 1976-2017



Lothar Reidel Inh. Anfried Reidel

HOLZBLASINSTRUMENTENBAUMEISTER

Neubau und Reparaturen von:

Klarinetten
Bassetthörner
Es-Alt-Klarinetten
Baßklarinetten
Kontrabaßklarinetten

OT Wernitzgrün
Markneukirchner Str. 19
D-08258 Markneukirchen/Vogtl.
Tel./Fax: 037422/3182
E-Mail: a.reidel@freenet.de



Michael Mönnig

Bogenmachermeister
- Anerkannter Kunsthandwerker -

**Violin-, Viola-, Cello- und Bassbogen
sowie sämtliche Reparaturen**

Oberer Berg 13
08258 Markneukirchen
Tel/Fax: 49 37422 / 2115

info@moennigbogen.de www.moennigbogen.de

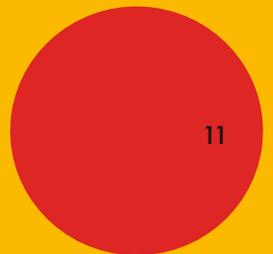
Bezirksmusikschule [1963-1990]

Die nächsten einschneidenden Veränderungen brachten das Jahr 1963 mit sich. Auf der Grundlage von irrtümlichen Berechnungen des damaligen Ministeriums für Kultur, dem die Schule nach Auflösung der Länder unterstand, gab es ein Überangebot von Orchestermusikern, was zur Schließung der Fachschulen für Musik führte, folglich auch zur Beendigung der Fachschulausbildung des Zwickauer Konservatoriums. Für das Konservatorium kam die Schließung der Fachschulen fast einer Auflösung gleich. Ein Teil der Studenten ging an andere Institute über oder konnte die Ausbildung bis 1965 an der eigens dafür eingerichteten Außenstelle Zwickau der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden zu Ende führen. Das Konservatorium wurde in eine Bezirksmusikschule umgewandelt, einer Musikschule mit besonderen Aufgaben bei der Begabtenförderung und der fachlichen Betreuung anderer Musikschulen des Bezirkes. Für die neu eingerichtete Bezirksförderklasse konnte das Internat Teil der Schule bleiben. Gleichzeitig erfolgte eine Fusion mit der Zwickauer Volksmusikschule. So war das Konservatorium nun auch Musikschule für die Stadt Zwickau. Das besondere Anliegen der Ausbildung bestand jedoch darin, begabte Kinder und Jugendliche aus einem größeren Einzugsbereich auf ein musikbezogenes Studium vorzubereiten.

Weil entsprechender Bedarf bestand, begann 1967 in konzeptioneller Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik in Weimar die Ausbildung von Instrumental- und Gesangslehrern für eine nebenberufliche Tätigkeit. In dieser Zeit wurde auch für jeden Fachbereich des Konservatoriums die Stelle eines Fachberaters eingerichtet. Diese hatten für das eigene Haus und den Bezirk Karl-Marx-Stadt beratende und kontrollierende Funktionen und sollten mit ihrer Tätigkeit zu einer Gleichwertigkeit des Ausbildungsniveaus an den einzelnen Musikschulen beitragen, z.B. durch das Festlegen einheitlicher Prüfungsrichtlinien. Damit war in Zwickau ein völlig neuer Musikschultyp geschaffen, an dessen Leistungsniveau hohe Anforderungen gestellt wurden. In einem Rahmenstatut des Ministeriums für Kultur für die Konservatorien in Rostock, Schwerin, Halle und Zwickau aus dem Jahre 1964 wurde diese Struktur bestätigt und verbindlich für alle bis 1975 zu gründenden Bezirksmusikschulen festgelegt.



35 Jahre RSK



SAG NIEMALS NIE ...

„Im September 1963 begann ich als 9-Jährige meinen Unterricht im Robert Schumann Konservatorium im Fach Gitarre. Meine Mutter begleitete mich zur Stundenplaneinteilung und bevor wir das Gelände verließen, forderte sie mich auf, mir noch einmal anzuschauen, wo ich langgehen musste, denn von nun an würde ich alleine mit dem Bus aus Oberplanitz in die Innenstadt fahren und den Unterricht besuchen. Neben der Haustüre war ein kleines Fenster, dunkel, es sah etwas geheimnisvoll aus... das würde ich mir merken. Einige Tage später stand ich, in der linken Hand die Gitarre in der rechten die Notentasche, auf dem Gelände und suchte vergebens nach diesem „schwarzen Loch“ neben der Eingangstüre. (Die ehemalige Pförtnerloge war inzwischen mit einer bunten Gardine verkleidet.) Ich lief alle 3 Gebäude ab, schließlich auch auf der Außenseite, ich wusste nicht wohin. Die Uhr am Gebäude 1 zeigte mir, dass ich schon viel zu spät dran war – und das in der ersten Stunde! Dann kullerten bei mir die Tränen und ich schwor mir, nie wieder hierher zu kommen. Eine nette Dame nahm sich meiner an, ergriff tröstend meine Hand, trocknete meine Tränen und wir machten uns gemeinsam auf die Suche nach meinem Unterrichtszimmer und dem Lehrer, dessen Name mir bei all dem Kummer auch entfallen war. Aus dem „NIE WIEDER“ wurden 9 Schülerjahre und 41 Lehrerjahre, die ich am KON verbrachte.

Vergessen habe ich diese Episode nicht. Aber es ist nicht die Angst, die vordergründig im Gedächtnis geblieben ist, sondern die Hilfsbereitschaft und Fürsorge, das Aufgenommen werden und die Geborgenheit in der großen Familie Robert Schumann Konservatorium, die mich 50 Jahre lang begleitet hat und die ich nicht missen möchte.“

Ulrike Dachsel, 1963-1972 Schülerin, 1976-2018 Gitarrenlehrerin und Lehrerin und Fachberaterin für Musiktheorie am RSK

Ulrike Dachsel

12



Zur Volksmusik geboren

Ulrike Reinbothe und Tochter Maria bei Patienten des Städtischen Klinikums

(HK). In diesen vorweihnachtlichen Wochen wird Ulrike Reinbothe mit ihrer Tochter wieder im Städtischen Klinikum aktiv. Seit 15 Jahren betreut sie hier musikalisch die Patienten. Seit sechs Jahren wird sie dabei von ihrer Tochter Maria Petermann unterstützt. Darüber hinaus häufen sich jetzt für Mutter und Tochter die Konzertauftritte.

Ihr Repertoire umfaßt Volksmusik aus Vogtland und Erzgebirge, Heiteres und Besinnliches aus Klassik und Barock sowie internationale Folklore. Die nächste große Veranstaltung ist am kommenden Mittwoch zur Theodor-Storm-Ehrung in der „Hutzstüb“ in der Freiheitshalle in Hof. Dort werden beide mitwirken: die 13jährige Maria mit Blockflöte, Querflöte, Gesang und Rezitation und Ulrike

Reinbothe mit Gitarre, Gesang und als Sprecherin.

Ulrike Reinbothe stammt aus einer musikalischen Familie des Erzgebirges. Ihr jetzt 70jähriger Vater, Werner Münzner, war Musiklehrer und spielte Klavier und Blockflöte, ihre Mutter, Charlotte, spielte Blockflöte und war Chorleiterin. Ulrike Reinbothe ist also in die Volksmusik hineingewachsen.

Doch zu damaligen Bezirks- und zentralen Leistungsvergleichen trat Ulrike Reinbothe als Kind und später als Jugendliche weniger musikalisch, sondern vor allem als Sprecherin auf. Im DDR-Maßstab errang sie dabei zwei Silbermedaillen. Ihren späteren Mann, den leider bereits verstorbenen Lehrer und bekannten Volksmusiker Helmut Reinbothe, hat sie bereits als Schülerin kennengelernt.

Als nach ihrem Weimarer Musikstudium von 1972 bis 1976 Helmut Reinbothe für eine Uraufführung seines Gitarrenduos einen Ersatz für den erkrankten Partner suchte, sprang Ulrike ein. Beide lernten sich dabei näher kennen, was dann zur Ehe führte.

Heute wirkt Ulrike Reinbothe als Musiklehrerin am Robert-Schumann-Konservatorium. Maria wurde mit sieben Jahren in das Ensemble Reinbothe aufgenommen. Sie sang zunächst zu Hause mit ihrer Mutter zweistimmig Weihnachtslieder. Als Helmut Reinbothe dies hörte, erkannte der Fachmann sofort das Talent. Bereits zwei Tage später stand Maria bei einem Weihnachtsprogramm das erste Mal auf der Bühne. Mit neun Jahren war sie ein vollwertiges Mitglied des Ensembles. Sie singt, spielt Block- und Querflöte, auch das Klavierspiel wird nicht vernachlässigt. Maria war es, die nach dem Tod von Helmut Reinbothe im September 1991 ihrer Mutter Mut zum Weitermachen zusprach.

Maria wurde 1993 Preisträgerin im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Im Clara-Wieck-Gymnasium hat sie bis auf eine „2“ in Geschichte alles Einsein. Am Robert-Schumann-Konservatorium wird sie im Fach Gesang von Hans Luft und auf der Flöte von Heidrun Pflug ausgebildet. Die Proben für Veranstaltungen finden bei der Mutter zu Hause statt. Als Schülerin des Robert-Schumann-Konservatoriums gestaltet sie auch Konzerte mit, wie erst kürzlich den Tschairowsky-Abend im Robert-Schumann-Haus. Ob sie später einen musikalischen Beruf ergreifen wird, wissen Mutter und Tochter noch nicht. Bei den guten Noten hat sie auch andere Möglichkeiten.



Ulrike Reinbothe und ihre Tochter Maria Petermann bei der Probe. Am kommenden Mittwoch treten beide in der Freiheitshalle von Hof auf. Foto: Künzel

Freie Presse, 03.11.1993



Ulrike Dachsels beim Weihnachtskonzert



Dachstuhl des heutigen Haus 4 während der Sanierung, frühere Internatszimmer und später Unterrichtsräume der Zupfer



„Mit dem Robert Schumann Konservatorium verbindet mich ein großer Teil meines musikalischen Lebens. 1965 begann ich hier bei Erhard Fietz Gitarre zu erlernen. Walter Glaser, damaliger Fachberater und zuletzt der sehr strenge Lehrer Hugo Kaiser machten mich fit für mein Gitarrenstudium in Weimar. Schön, dass ich 1980 als erste Stelle nach Zwickau zurückkehren und hier bis 2018 unterrichten konnte. In Erika Milde fand ich eine sehr kompetente Fachberaterin und Freundin, die mir mit ihrer großen Erfahrung hilfreich zur Seite stand. Da die Unterrichtsräume im Gebäude III (jetzt 4) sehr klein und hellhörig waren, wechselten wir beide mit Gisela Klawitter (Violine) in die größeren, noch mit Betten und Schränken ausgestatteten ehemaligen Internatszimmer im Dachgeschoss. Wir genossen es, in der üblichen festen Pause von 15:20-15:40 Uhr in einem Extrazimmer bei einer Tasse Tee uns auszutauschen. Zu einem Jubiläumsfest mit Besichtigung der Schule gab es von einigen ehemaligen Schülern ein erstauntes Freuen, ihr Zimmer, ihr Bett und ihren Schrank, das Bad, die Toiletten mit Waschbecken auf gleicher Etage unverändert wiederzufinden. Diese Bilder vergangener Zeit tauchen auch in meinem Kopf auf, wenn ich an das 75-jährige Jubiläum des nun so schön und modern hergerichteten Robert Schumann Konservatoriums denke.“

Martina Schlagmann

Martina Schlagmann, 1965-1974 Schülerin, seit 1980 Gitarrenlehrerin am RSK

INTERNATS LEBEN



„Bis heute gehört zum KON ein Internat (jetzt „City.Internat“ auf der Hauptstraße). Notwendig wurde es, als im Konservatorium Berufsmusiker aus dem weiteren Umland ausgebildet wurden. Als diese Ausbildung Anfang der 60er Jahre an die Hochschulen übertragen wurde, bekam das KON eine Sonderstellung als „Bezirksmusikschule“. Auch in diesem Falle kamen Jungen und Mädchen aus dem Bezirk ins Internat, um sich auf ein Musikstudium vorzubereiten, zu denen auch ich von 1975-1978 zählte.

Wir waren im Internat an der Paradiesbrücke in 2-4-Bett-Zimmern untergebracht und hatten viel Spaß gemeinsam (nicht nur musikalischer Art). So lernte ich auch meine Frau Irina dort kennen. Viele langwährende Freundschaften und eben auch Ehen gingen aus diesem „Familienleben“ im Internat hervor. Höhepunkte waren natürlich Discos, Abschluss-, Faschings- und Weihnachtsfeiern, die mit sehr viel Kreativität gestaltet wurden. Da auch sonnabends noch Schule war, verbrachten wir viel gemeinsame Zeit in Zwickau. Das Üben fand im KON statt und wurde teils streng kontrolliert von Pförtner Laukner oder diversen Fachlehrern. In der damaligen Erweiterten Oberschule „Käthe Kollwitz“ gab es sogar eine extra K-Klasse, in der jeweils ca. 10-15 KON-Schüler waren und noch einige Zwickauer hinzukamen (meine Klasse trifft sich auch in diesem Jahr wieder!). Aus den M-Klassen entstand dann ab 1991 das Clara-Wieck-Gymnasium, mit dem das KON eng zusammenarbeitet und einige Schüler des Musik-Zweiges auch derzeit Bewohner des KON-Internates sind.“

MEIN LEBEN AM KON

„Seit 1974 gehe ich im KON ein und aus. Als Schülerin waren es meistens drei Besuche in der Woche, seit 1988, also seit Beginn meiner Arbeit als Lehrerin für Mandoline und Gitarre, täglich. Ich habe hier gelacht und geweint, Erfolg und Scheitern kennengelernt, Freundschaften geschlossen. Meine ganze Familie war und ist einbezogen in das klingende Leben an dieser Musikschule. Was mich aber ganz besonders berührt: Ich darf inzwischen die Kinder meiner befreundeten Familien unterrichten, mein eigenes Kind eingeschlossen. Ich arbeite mit ihnen im Einzelunterricht, im Orchester, ich treffe sie im KON genauso wie im CWG, zu Hause, in der Stadt. Das ist neben der eigenen künstlerischen Entwicklung wohl das Schönste: Wenn man wie in einer großen Familie das Wachsen junger Menschen vom Babyalter miterleben darf. Denn Musik ist Leben!“

Annette Schneider, 1974-1983 Schülerin, seit 1988 Lehrerin für Mandoline und Gitarre am RSK



Annette Schneider als Schülerin um 1976 (oben) und als Dirigentin 2021 beim DOW (unten)



MEINE LIEBESERKLÄRUNG ANS KON

„Seit ich 1976 mit 14 Jahren in die Bezirksförderklasse des RSK aufgenommen worden bin, wird mein Leben durch die Musik entscheidend geprägt. Ganz naiv bewarb ich mich mit sehr wenigen musikalischen Vorkenntnissen, und durfte tatsächlich diese wunderbare Erfahrung machen, mit kompetenten, fürsorglichen Lehrern und vielen gleichgesinnten Mitschülern die spannende Welt der Musik zu entdecken. Nach meinem Gesangsstudium wurde ich sogar für einige Jahre Teil des Lehrerkollegiums an dieser besonderen Musikschule, bevor ich - familiär bedingt - Wohnort und Berufsbild wechseln musste. Seitdem bin ich Teil der großen Musiker- und Theaterfamilie in Deutschland und ich sage mit Absicht: Familie. Immer wieder einmal treffe ich unverhofft Menschen, die auch an diesem Institut ihre musikalische Ausbildung begannen, und ihren Platz in der Musikfamilie gefunden haben. Ich bin so dankbar für diese manchmal sehr anstrengende, aber auch herrlich leichte und erfrischende Zeit, für die vielen wichtigen Begegnungen und Erfahrungen, die

mir das Schülerdasein und das Arbeiten am Konservatorium ermöglicht haben, und für das Gefühl, immer eine Familie zusätzlich zu meinem privaten Glück zu haben. Danke KON - Du hast einen festen Platz in meinem Herzen.“

Margit Pitt geb. Drexler, 1976-1980 Schülerin, 1984-88 Gesangslehrerin am RSK, heute Sängerin im Chor der Leipziger Oper

„Und ich sage mit Absicht:

Familie.“



Landesmusikschule [1992-1995]

Die politische Wende 1989/1990 brachte auch für das Konservatorium wieder größere Veränderungen mit sich. 1990 wurde das Konservatorium im Zuge der Auflösung der Räte der Bezirke der Stadt Zwickau übergeben. Dieser Schritt war, wenn auch gut gemeint, voreilig, weil die vergleichbaren sächsischen Einrichtungen in Dresden und Leipzig Landesmusikschulen wurden. Es bedurfte fast zweijähriger Verhandlungen, bis das Konservatorium im Mai 1992 rückwirkend zum 1. Januar des gleichen Jahres ebenfalls den Status einer Landesmusikschule erhielt. Neben der Studienvorbereitenden Ausbildung mit Internatsunterbringung und der Nebenberufsausbildung öffnete sich die Schule allen Interessierten, was zu einem breiteren Angebot führte. Mit der musikalischen Früherziehung und Grundausbildung wurden Voraussetzungen für die Erfassung eines größeren Kreises von Kindern und damit eine bessere Talentsuche geschaffen. Ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Freizeitangebot und leistungsorientierter Ausbildung stellte sich ein. Der Versuch, wieder eine berufsbildende Abteilung einzurichten, scheiterte an strukturellen Gegebenheiten und wurde nach einer vierjährigen Versuchsphase aufgegeben.



Ehemaliges Internat an der
Reinsdorfer Straße 2



Altes Haus I

„Im September 1988 fuhren mich meine Eltern mit unserem Trabant von Klingenthal in das Internat der Bezirksförderklasse des Robert Schumann Konservatoriums

Zwickau auf der Reinsdorfer Str. 2. Ein 3-Bett-Zimmer durfte ich mit den Novizen Daniel Kaiser aus Grünbach und Roy Hartmann aus Hartenstein teilen. Für die nächsten 2 Jahre war unsere Klarinettisten-WG ein neues zu Hause. Der tägliche Weg zur Schule und in unser „KON“ führte über die Paradiesbrücke, an Gewandhaus und Dom vorbei bis zum Ring. Nach der Gemütlichkeit meiner vogtländischen Berge war das vor allem emotional eine Herausforderung. Die alte Welt war nur am Wochenende und in den Ferien erreichbar. Die POS Erich Weinert nahm uns herzlich und vom ersten Tag an verständnisvoll auf. Nach der Schule begann der Unterricht am KON und dauerte oft bis in die Abendstunden. Hauptfach, Klavier, Gehörbildung, Tonsatz, Orchesterproben, Gruppenspiel und tägliches Üben waren ein ordentliches Pensum. Nach dem Abendessen im Internat noch Schulaufgaben. Der Wunsch oder Gedanke, aus dem musikalischen Weg könnte ein Beruf werden, wurde konkreter. Nach den ersten Wochen war die neue Welt unsere. Die Internatsfamilie mit den Erzieherinnen, Köchinnen und Mitschülern war eine wunderbare Gemeinschaft. Die alten Hasen der 12. Klasse waren Vorbild und Helfer, die Erzieherinnen auch manchmal Elternersatz. Die Zeit am Konservatorium war für mich prägend. Mein Lehrer im Hauptfach Klarinette Frank Klüger war der wichtigste Mensch in dieser Zeit. Seine Leidenschaft für die Musik, seine Fähigkeiten als ausgezeichnete Pädagoge und die Verantwortung für seine Schüler über den Unterricht hinaus gaben uns Vertrauen und waren Ansporn auf unserem Weg. So bekamen seine „Kinder“ auch gerne eine herzhafte Ansage über den Hof, wenn im Winter die Mütze fehlte. Als Vermittler warb er bei schulischen Problemen persönlich im Direktorat um Verständnis oder setzte eine Befreiung vom vormilitärischen Schullager durch. Neben dem Instrumentalunterricht gaben die Theoriefächer und das Ensemblespiel bei so hervorragenden Lehrern wie Erhard Fietz, Christian Pflug, Hans Luft die Basis für die erfolgreiche Bewerbung an der Hochschule für Musik. So gut vorbereitet waren die Hürden der Aufnahmeprüfungen kein Problem. In wunderbarer Erinnerung bleibt vor allem der zwischenmenschliche Umgang in der KON-Familie von der Pforte bis zum Rektorat. Wenn ich mich

„In wunderbarer Erinnerung bleibt vor allem der zwischenmenschliche Umgang in der KON-Familie von der Pforte bis zum Rektorat.“

heute zu den Schülern des Konservatoriums zähle, sehe ich die vielen Musiker, die hier ihren Weg begannen und bin stolz auf diese Wurzeln. Vor allem die sächsische Orchesterlandschaft hat eine wichtige Quelle ihrer Traditionen in Klang- und Spielkultur im Robert Schumann Konservatorium. Alle guten Wünsche für eine Zukunft, die dieses Erbe bewahrt und fortschreibt.“

Jan Seifert, 1988-1994 Schüler am RSK, heute Klarinettist in der Staatskapelle Dresden

Ihr Mercedes-Benz Partner aus der Region.



LUEG

Autohaus LUEG GmbH, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Schubertstraße 1, 08058 Zwickau, Tel. +49 375 3111-0, Fax +49 375 213040, info.zwickau@lueg.de, LUEG Center * Am Sachsenring: Am Sachsenring 5, 09337 Bernsdorf,
Tel. +49 3723 41 97-0, bernsdorf.info@lueg.de, LUEG Center * Am Stollberger Tor: Auer Straße 18, 09366 Stollberg, Tel. +49 372 96712-0, stollberg.info@lueg.de

Eigenbetrieb der Stadt Zwickau [1996-heute]

Bereits gut ein Jahr nach der Anerkennung der Landsträgerschaft beschloss das Kabinett der sächsischen Staatsregierung, Schulen in staatlicher Trägerschaft zu privatisieren bzw. zu kommunalisieren. Das betraf auch die Landesmusikschulen. In Zwickau wird das Konservatorium seit 1996 als kommunaler Eigenbetrieb geführt.

Neben den zahlreichen Veränderungen und Neuerungen war es Bedingung, das seit vielen Jahren bewährte Fachberatersystem am Haus zu erhalten. Das Hauptaugenmerk der Fachberater richtet sich auch heute noch auf Fortbildungsangebote für die Fachkollegen der Region und des Freistaates Sachsen. Als Mitglied im Verband deutscher Musikschulen, welcher sich bereits nach der Wende 1990 als Landesverband Sachsen e.V. gegründet hatte, wurde am Konservatorium nun nach dessen Lehrplänen gelehrt.

Vertrag unterzeichnet: Konservatorium nun in städtischer Hand

Robert S. würde sich freuen

Von Diethart Schall

Es ist amtlich: Ab 1. 1. 1996 wird das Zwickauer Konservatorium in Trägerschaft der Stadt übergeleitet. Gestern war Vertragsunterzeichnung.

ZWICKAU. – Bezeichnung bis 31. 12. 1995: Landesmusikschule (Robert-Schumann-Konservatorium); Bezeichnung ab 1. 1. 1996: Robert-Schumann-Konservatorium der Stadt Zwickau (Musikschule). „Damit ist das Konservatorium auf eigene Beine gestellt“, sagte Kulturbürgermeister Jürgen Croy und bezeichnete die nun bald städtische Musikschule als „kulturelles Kleinod, das wir als Stadt erhalten möchten“.

Es war ein dornenreicher Weg bis zur gestrigen Vertragsunterzeichnung. Vor allem ging es – nachdem im April 1995 der Freistaat finanzielle Unterstützung auch für den Fall zugesagt hatte, daß das Konservatorium städtischer Besitz würde – immer wieder um die



Unter Dach und Fach: Gestern wurde der Vertrag zur Übertragung der Landesmusikschule Zwickau an die Domstadt unterzeichnet: Schulleiter Hans Luft, Kulturbürgermeister Jürgen Croy sowie Alfrüdiger König vom Kultusministerium (v.l.n.r.).

Foto: Bert Schlegel

Höhe dieser Zuwendungen. Bis zum Jahr 2001 will das Land zahlen. Und danach? Croy: „Sollte das Landesgeld ab 2001

ausbleiben, wird das Aufgabenspektrum so wie bisher nicht mehr machbar sein.“ Von Eliteschule spricht eh keiner.

Ob so oder so: Das Konservatorium braucht Sponsoren, Zwickau braucht das Konservatorium.



ANKOMMEN

„Es war kurz vor Weihnachten in einem Jahr Anfang der 2000er, vielleicht 2003, ich weiß es nicht mehr genau. Auf jeden Fall wollte ich das erste Mal seit meinem Arbeitsbeginn 1999 am KON an der Weihnachtsfeier des Kollegiums teilnehmen. Schließlich waren meine beiden Töchter nun schon so groß, dass ich als allein-erziehende Mama nicht extra eine Freundin bitten musste aufzupassen. Von Begeisterung, dass ich den Abend mit meinen Kollegen woanders verbringen wollte, konnte bei meinen Mädchen aber nicht die Rede sein. Besonders Sophie konnte noch nicht so ganz verstehen, dass eine Weihnachtsfeier schöner sein sollte als, gemütlich auf dem Sofa kuschelnd, Erzählungen von Astrid Lindgren zu lauschen. Luise sah das als große Schwester zum Glück schon viel mehr ein... Obwohl ich den Gemüsesalat schon vormittags vorbereitet hatte, stellte ich etwas resigniert fest, dass ich auf keinen Fall noch pünktlich kommen würde. Aber ganz ohne Geschichte konnte ich mich natürlich trotzdem nicht davonestehlen. Die auch von mir sonst so geliebte „Lotta“- Erzählung kam mir an jenem Abend ungewohnt langatmig vor... Irgendwann saß ich endlich im Auto. Wahrscheinlich waren alle schon satt, wenn ich mit meinem Salat aufkreuzte. Aber egal, besser zu spät als gar nicht! Als ich in den Hof des KONs einbog (damals lagen die Parkplätze noch im Hof), wurde mir schlagartig klar, dass ich mich hier am falschen Platz befand. Kein einziges Auto, kein Mensch, jedes Stockwerk stockdunkel. Plötzlich fühlte ich mich völlig hilflos. Aber im Termin konnte ich mich doch nicht geirrt haben, denn an einem normalen Abend wären mindestens noch Töne zu hören gewesen. Wo also...? Wie ein Blitz tauchte das Wort „Internat“ in meinem Kopf auf. Ach, zu blöd, dass ich in der letzten Konferenz wahrscheinlich nicht richtig aufgepasst und mich nicht nochmal informiert hatte! Denn ich wusste zwar von der Existenz des Internats, dummerweise aber nicht dessen Adresse. Schöner Mist! Eine ganze Weile stand ich einfach nur da und ärgerte mich. Gleich wieder nach Hause fahren kam nicht in Frage. Luise und Sophie würden sich über meine schnelle Heimkehr zwar freuen, sicher aber auch sehr wundern. Und was würden erst meine Kollegen denken, wenn ich erklären müsste, nicht gewusst zu haben, wo die Feier stattfand? Nein, das war einfach zu peinlich. Andererseits: Wie sollte ich an diesem dunklen Winterabend schnell mal die Adresse erfahren? Ein Handy hatte ich noch nicht, und das Pförtnerstübchen (was es damals tatsächlich noch gab!) war ja genauso stumm wie alle anderen Fenster. Also einfach einen Passanten nach dem anderen

anquatschen. Die Erfolgchancen dieses Notplans kamen mir allerdings sehr gering vor. Es waren kaum noch Leute unterwegs, und wer von den wenigen würde wohl überhaupt eine Ahnung von der Existenz des Musikschulinternats haben? Ich lief aus dem Hof in Richtung Stiftstraße. Ein älteres Ehepaar kam mir entgegen. „Guten Abend, entschuldigen Sie bitte, aber wissen Sie so ganz rein zufällig, wo sich das Internat des Konservatoriums befindet?“ „Och ja, das Internat, das liegt doch da unten an der Mulde hinter der Paradiesbrücke!“ Ich glaubte meinen Ohren nicht zu trauen und hätte den Mann am liebsten umarmt. Garantiert kam er geradewegs aus dem Paradies, und das verkleidete Christkind musste mir nur noch den Weg zu der Brücke erklären. Worüber es sich

„Es wurde für mich die schönste
Weihnachtsfeier, die ich
bis jetzt erlebt habe“

dann doch wunderte, weil doch jeder die Paradiesbrücke kannte! Freudig stieg ich wieder ins Auto, noch freudiger am Internat wieder aus, weil ich schon all die bekannten Autos sah und vor

allem Licht im Haus. Vor der Tür war mir aber doch etwas beklommen zumute. Wie würden die anderen reagieren, wenn ich jetzt so spät noch auftauchte? Vielleicht störte ich ja gerade in einem unpassenden Moment? Oder der Raum war ganz voll, und ich würde erstmal nach einem Platz suchen müssen? Nur noch die Klinke herunterdrücken... Kaum hatte ich die Tür geöffnet, hörte ich als erste Ulrike Dachsel: „Ach, Ina, wie schön, dass du noch kommst! Und du hast ja sogar noch einen Salat mitgebracht, wie toll!“ Ich merkte, wie sich eine Art Knoten in meinem Hals löste. Im Raum war eine ausgelassene Stimmung, lauter fröhliche Gesichter begrüßten mich. Und aus einer hinteren Ecke winkten Kerstin Wünsch und Wieland Pörner: „Komm zu uns, hier ist noch ein Platz frei!“ Das Platzproblem war also auch geklärt! Es wurde für mich die schönste Weihnachtsfeier, die ich bis jetzt erlebt habe. Seit diesem Abend wusste ich, dass ich nicht nur nette Kollegen, sondern neue Freunde gefunden hatte. Und dass das Christkind schon vor Heilig Abend auch in Zwickau unterwegs war.“

Ina Walter, seit 1999 Klavierlehrerin am RSK

Ina Walter



„Das Konservatorium war

14 Jahre lang mein
zweites Zuhause.“

„Das Konservatorium war 14 Jahre lang mein
zweites Zuhause. Ich hatte die Möglichkeit viele
tolle Menschen kennenzulernen, Disziplin zu er-

lernen und eine unglaublich gute musikalische Ausbildung zu genießen.

Begonnen hat alles damit, dass meine Mama mit mir ab 2002 den Musikgarten besuchte. Damals war ich gerade einmal 3 Jahre alt. Bereits damals merkte meine Mama, dass ich absolut begeistert von Musik war und fragte Michael Fritsch, welches Instrument im Alter von 4 Jahren geeignet wäre. Es dauerte nicht lang, war ich seine Schülerin und erlernte mein erstes Instrument. Die Violine. Nebenbei besuchte ich ab 6 Jahren die musikalische Früherziehung. Ein Fan war ich davon nicht, denn ich wollte lieber praktisch aktiv sein, aber was muss, das muss. Ungefähr 4-5 Jahre habe ich durchgehalten. Das Üben fiel mir auch oft schwer, aber jetzt habe ich unglaubliche Erinnerungen an diese Zeit, denn nebenbei wurden am KON mit den Kindern zwei Theaterstücke eingeübt, in denen ich als Hauptrollen mitwirkte. Erst König Drosselbart und später Zirkusvogel Zirlibo. Weiterhin erinnere ich mich an zahlreiche Weihnachtskonzerte in der Neuen Welt, bei welchen ich im Streichorchester und Kinderchor mitwirkte. Auch an kleine Konzerte mit meiner Duopartnerin Carina im alten Saal mit den knarrenden Böden erinnere ich mich gern zurück. Die Atmosphäre war einfach toll. Nach dieser Zeit wurde es etwas ruhiger und ich war einige Jahre nicht am KON. Als ich an die Oberschule kam, besuchte ich dort eine Gitarren-AG. Mir war das aber zu wenig, also entschied ich mich 2012 dazu Gitarrenunterricht am KON zu nehmen. Ich kam zu Frau Schlagmann und da begann die nächste 6-jährige Reise. Damals wurde das KON noch umgebaut und der Unterricht fand anfangs in der ehemaligen Georgenschule statt. Ziemlich schnell wurde ich von Annette Schneider angesprochen, ob ich im Kinderzupforchester Zirlibo mitspielen möchte. Ich war zu dem Zeitpunkt 13 Jahre alt und fühlte mich innerhalb des Kinderorchesters etwas unwohl, aber Spaß machte es trotzdem „Ottocar“ aufzuführen und ins Probenlager nach Sosa zu fahren. Auch nach Bruchsal fuhr ich zum ersten Mal mit und das war eine unvergessliche Zeit. Irgendwann war ich bereit in das große Zupforchester zu wechseln und erhielt dort die Bassstimme. Neben dem Gitarrenunterricht begann ich 2015 mit Gesangsunterricht bei Jens Pflug und entdeckte sehr schnell die Liebe zum Jazz. Herr Pflug bildete mich extrem gut im Pop- und Jazzgesang aus und ich entwickelte

eine sehr gute Stimme. Ich erhielt zum ersten Mal eine schulinterne Förderung am KON, nahm erfolgreich an „Jugend jazzt“ teil und war Sängerin in der Big Band. Mit der Big Band ging es 2017 nach Hoyerswerda zum Workshop und 2018 das zweite und letzte Mal mit dem Zupforchester nach Bruchsal. Es war schon ein komisches Gefühl zu wissen, dass das die letzten Reisen waren, denn 2018 ging die Zeit für mich am KON mit einem lachenden und einem weinenden Auge zu Ende. Der Ernst des Lebens begann und ich nahm mein Studium in Erfurt auf. Mittlerweile bin ich 22 Jahre alt und studiere Grundschulpädagogik mit Schwerpunktfach Musik. Das habe ich alles den Lehrerinnen und Lehrern des Konservatoriums und meiner Familie zu verdanken. Meine musikalische Reise setzt sich fort und zwar als Pädagogin, um Kindern die Musik näher zu bringen und das ein oder andere Talent zu entdecken. Ich habe in diesen 14 Jahren sehr viel erlebt und bin so froh und dankbar meine Kindheit und Jugend am KON verbracht zu haben. Jeder einzelne Moment bleibt mir in Erinnerung. Ich möchte noch einmal Annette Schneider, Michael und Uta Fritsch, Martina Schlagmann, Ulrike Dachsel und Jens Pflug danken!“

Julia Matzkewitz, 2002-2018 Schülerin



Julia Matzkewitz mit der Big Band beim Summer Swing



Julia Matzkewitz mit dem Zirlibo 2014 in Bruchsal

„Jeder Sänger weiß, dass man zum Singen einen gesunden und fitten Körper braucht. Vor allem, wenn man in Vorbereitung auf das Studium von seiner lieben Lehrerin zu allen Vorsingen und Konzerten im Umkreis von gefühlten 100km geschickt wird. Kerstin Wünsch bereitete mich von 2013 bis 2016 auf mein Gesangsstudium vor und machte mich mit Auftrittssituationen vertraut. Eines dieser zahlreichen Vorsingen ereignete sich mitten in der Woche gegen Abend auf der Bühne des Konservatoriums. Wie jeden Tag kam ich vom Clara-Wieck-Gymnasium um im Konservatorium zu üben und an diesem Tag auch zu konzertieren. Am Gymnasium fand an diesem Tag der jährliche Staffellauf um den Schwanenteich statt. Ich war der Meinung, dass ich anschließend aufgewärmt und energetisch zum Konzert gehen könnte. Das war ein Trugschluss. Durch die Abwechslung zwischen Sprint und Pause war meine Lunge ziemlich stark belastet und meine Energiereserven aufgebraucht. Ich glaube nicht, dass sich das Publikum an diesem Abend an meinem Gesang erfreuen konnte. Sicher ist aber, dass mir dieser Tag eine Lehre war: körperliche Ertüchtigung ist wesentlicher Baustein für eine gute gesangliche Entwicklung. Direkt vor einem Konzert ist aber nicht der beste Zeitpunkt um diese intensiv zu praktizieren.“

Marlen Bieber, 2013-2016 Schülerin am RSK





Geigenbaumeister
Reinhard Bönsch

Filiale: 08056 Zwickau
Innere-Plauensche-Straße 2
Mobil: 0175 - 83 94 691

Brandschutzservice



Christian Dzierzon

Wiesenstraße 2
08064 Zwickau
Tel.: 0375/ 787 004
Fax: 0375/ 787 004
Funk: 0170/ 756 4004
e-mail: christian.dzierzon@mobratec.de

Brand- und Sicherheitstechnik, Kundendienst



Entwicklung

In den Jahren unseres Bestehens stand nicht nur die Kontinuität der musikalischen Ausbildung im Mittelpunkt, sondern auch die Anpassungen an die gesellschaftlichen Veränderungen.

So wurde zum Beispiel nach 1990 mit Einführung der Kurse der musikalischen Früherziehung Neuland betreten. Heute sind diese eine wichtige Säule unserer Ausbildung nicht nur am Konservatorium, sondern auch in vielen Kindertageseinrichtungen der Stadt und der näheren Umgebung. Außerdem gibt es Kooperationen mit verschiedenen Schulen, in denen Streicherklassen und Singklassen angeboten werden.

2012 wurden die traditionsreichen Schwanenschloß-Chöre dem Konservatorium angegliedert, seitdem gehört die Chorausbildung ebenfalls zur festen Größe unseres Hauses.

Die stetige Nachfrage nach Tanzunterricht ermunterte uns 2013 dazu, auch dieses Angebot zu etablieren. Seit Einführung des Ballettunterrichts gibt es eine stets hohe Nachfrage, was von der Beliebtheit und der hohen Qualität der Ausbildung zeugt. Das Instrument Cembalo und die Ausbildung in der „Alten Musik“ wird seit 2015 ebenfalls am Konservatorium angeboten und erweitert so das Spektrum.

Wurden bis 1990 durchschnittlich 400 bis 450 Schüler am Zwickauer Konservatorium unterrichtet, so lag die Schülerzahl sehr bald bei etwa 1050 Schülern (1997) und 1200 Schülern (2007). Heute lernen hier ca. 2000 Schülerinnen und Schüler.



Ballettunterricht am KON



Crimmitschauer Str. 1, Stiftgelände um 1910, Sammlung Norbert Peschke, Zwickau-Cainsdorf



Der KON-Hof nach der Sanierung



Online Probe des Jugendsinfonieorchesters

Neben der Erweiterung der musikalischen Ausbildungsangebote war auch stets das Ausbildungsumfeld am Konservatorium wichtig. Nachdem in den alten Gebäuden die Arbeits- und Lernbedingungen diesem Standard nicht mehr entsprachen, konnte nach der Sanierung und Erweiterung 2012 ein modernes und freundliches Konservatorium eingeweiht werden. Auch in den letzten Jahren wurde in die Qualität der Ausbildung investiert und so konnte unter anderem ein neuer Konzertflügel, eine Doppelpedalharfe und ein Marimbaphon angeschafft werden.

Leider machte die Pandemie in den vergangenen beiden Jahren auch vor dem Konservatorium keinen Halt. Trotz vieler Einschnitte, Lockdowns und Musikschulschließungen haben sich die Lehrerinnen und Lehrer bemüht, den Kontakt zu den Schülern zu halten, sie weiterhin auf wichtige Prüfungen und Wettbewerbe vorzubereiten und die Motivation aufrechtzuhalten, kein leichtes Unterfangen für alle Beteiligten!

Neben vieler teils nur unbefriedigender Kompromisse im Online-Unterricht zog daher auch die Digitalisierung ein. Am offensichtlichsten ist dies an der neuen Website und dem neuen YouTube-Kanal zu sehen. Viele musikalische Grüße, die sonst in Konzerten zu Weihnachten oder Ostern erklangen, fanden so online den Weg zu den treuen Besuchern und Freunden des Konservatoriums.

20 JAHRE UNTERRICHT UND KEIN ENDE IN SICHT

„Ich könnte Bände schreiben, wenn ich auf diese bemerkenswerten 20 Jahre zurückblicke, in denen sich so viel ereignet hat. Dabei wurde nicht nur für mich persönlich, sondern auch am Robert Schumann Konservatorium, ein Stück Musikgeschichte geschrieben. Ich bin schon ein wenig stolz, dass ich so lange dabei sein konnte. Am offensichtlichsten zeigen sich wohl der Lauf der Zeit und die damit verbundenen Veränderungen an dem rekonstruierten und erweiterten Gebäudeensemble, welches den Konservatoriumshof umschließt. Es ist schon ein schwindelerregender Gedanke, wenn man sich vorstellt, wie viele Schüler wohl in 20 Jahren mit ihren Instrumenten und Notenbüchern hier ein- und ausgegangen sein müssen. Natürlich ist bei den Musiklehrern ebenfalls so mancher Wechsel erfolgt. So ist beispielsweise Herr Klüger längst in seinen verdienten Ruhestand eingetreten. Ich möchte ihn hier unbedingt erwähnen, weil ich ihm sehr dankbar bin. Vor allem seinem geduldigen Engagement habe ich es zu verdanken, dass ich im Dezember 2001 bei Heidrun Pflug die Grundlagen des Querflötespielens erlernen konnte. Frau Pflug hatte vor mir noch keine Erfahrungen gemacht, wie man eine stark sehbehinderte Schülerin unterrichten sollte, und hatte deshalb große Bedenken. Doch die anfängliche Unsicherheit legte sich schnell, weil sie merkte, dass ich fleißig übte, alles gut umsetzte und unbedingt die Querflöte beherrschen wollte. Bald hatten wir ausgetüfelt, wie wir die Übungsstunde gestalten wollten: Mit einem Diktiergerät war ich gut in der Lage, neue Musikstücke einzustudieren. Nach 3 sehr angenehmen Unterrichtsjahren hatte ich viel gelernt und war etwas traurig, als ich erfuhr, dass sie 2004 in den Ruhestand gehen würde. Sie verabschiedete sich mit den Worten: „Das wäre doch gelacht gewesen, wenn wir es nicht geschafft hätten, einfach nur Musik zu machen!“ So übernahm mich dann Anne-Kathrin Ludwig, eine ehemalige Schülerin von Frau Pflug. Die Fortführung meiner Ausbildung mit ihr verlief so unkompliziert, wie man es sich fast kaum vorstellen kann. Wir waren uns sofort vertraut. Das galt auch für die Art und Weise, wie die Unterrichtsstunden verliefen. Auch die Tatsache, dass ich wegen meiner fehlenden Sehkraft nicht nach Noten spielen konnte, empfand sie nicht als Nachteil und wir entdeckten gemeinsam das Improvisieren. Ihre Versuche, mich mehr in die Jazz-Richtung zu schubsen, stießen bei mir jedoch nie auf Begeisterung, was sie mit ihrer unglaublich lieben und einfühlsamen Art auch irgendwann verstand.



Ansonsten profitierte ich enorm von den verschiedensten Atemübungen, die oft zu Beginn einer Unterrichtsstunde fester Bestandteil waren und nahm gern an ihrem Atemkurs teil. Als abzusehen war, dass Frau Ludwig ihren Arbeitsschwerpunkt nach Leipzig verlagern wollte, hatte sie den Wunsch, dass ich die Prüfung zum Instrumentalabschluss der Mittelstufe 1 anstreben sollte. Mein Ehrgeiz erwachte. Fortan arbeiteten wir an diesem Ziel. Dafür war allerdings die musiktheoretische Ausbildung nötig. Frau Dachsel, die dieses Fach unterrichtete, musste überzeugt werden, jemand in der Klasse sitzen zu haben, der wegen seiner Augen nichts mit einem Arbeitsbuch anfangen kann. Durch die Erfahrung und den Einfallsreichtum von Frau Dachsel war das für mich ohne Probleme möglich. So konnte ich im Juli 2012 gut vorbereitet und unendlich aufgeregt zur Prüfung antreten und habe bestanden. Ein Jahr später war es dann soweit: Frau Ludwig verließ das KON. In einem Telefonat mit Friederike Schmidt schilderte ich meine Situation als blinde Schülerin. Sie sah gar kein Problem. Im Gegenteil, sie wunderte sich sogar, weshalb ich mir Sorgen machen würde. Am Ende war ich erleichtert und mutig genug, im September 2013 in einen ganz neuen Abschnitt am KON zu starten. Seitdem werde ich von Frau Schmidt unterrichtet und möchte nicht ans Aufhören denken, weil ich noch genauso viel Freude am Querflötespielen habe wie vor 20 Jahren. Ich meine sogar, dass Frau Schmidt

Heike Schröter
beim Jungen
Podium 2021



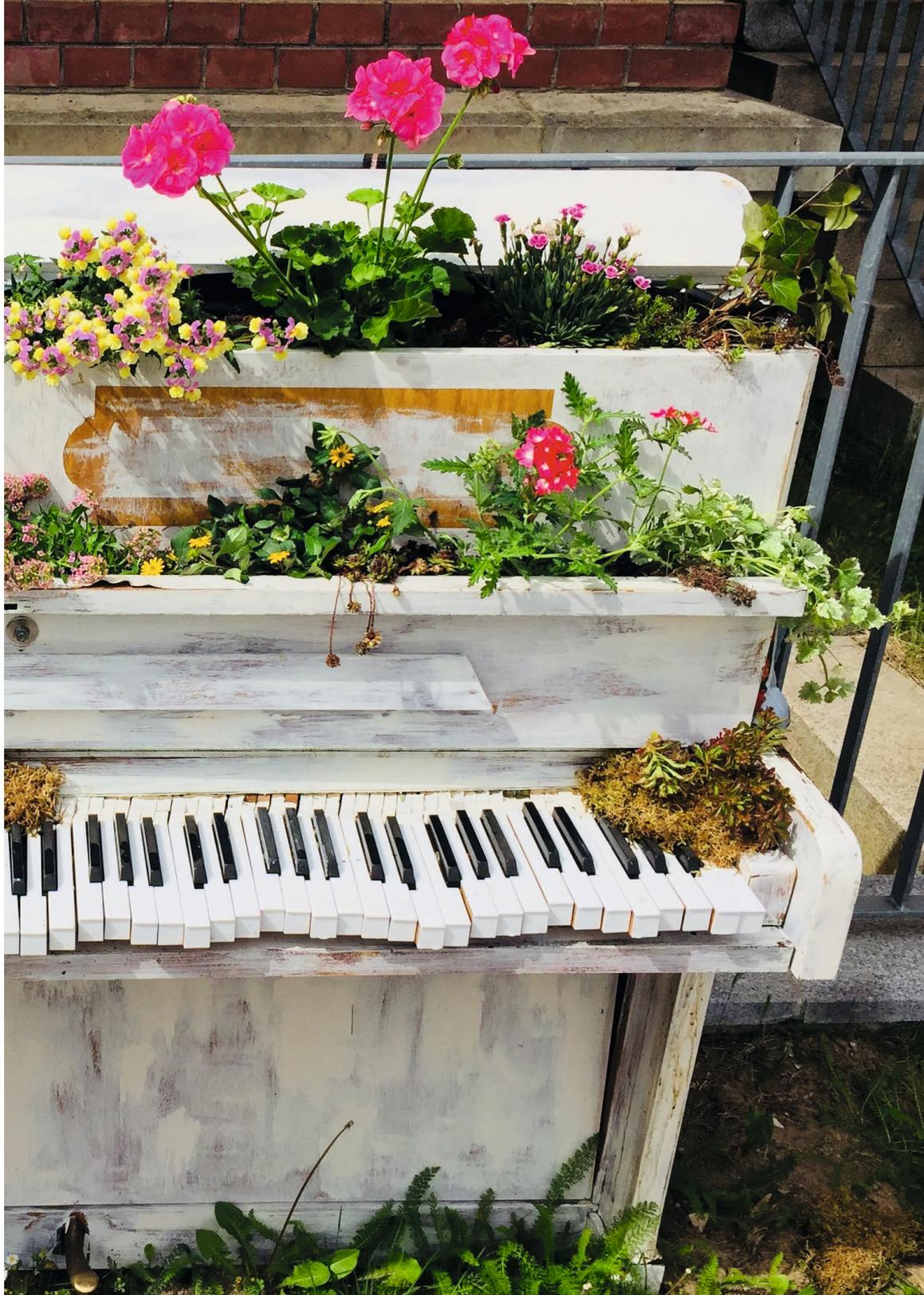
Heike Schröter





Licht senden
in die Tiefe des
menschlichen
Herzens –
des Künstlers
Beruf.

Robert Schumann (1810-1856)



für jeden ihrer Schüler mehr tut, als ihn einfach nur zu unterrichten, indem sie die Stärken jedes Schülers besonders fördert und auch einmal dazu ermutigt, etwas auszuprobieren oder über seinen Schatten zu springen. Deshalb waren für mich die Unterrichtsjahre bei ihr wohl die bedeutendsten, ohne die vorhergehende Unterrichtszeit abwerten zu wollen. Besonders schön finde ich es, dass die Flötenschüler gelegentlich zu einem Klassenvorspiel zusammenkommen, wo jeder sich mit einbringen kann, egal auf welchem Leistungsniveau er ist. So entsteht doch ein gewisses Gemeinschaftsgefühl, was wir zum Beispiel in besonderer Weise beim Lichterfest am Schwanenteich im Juni 2014, beim Konzert „Musikalische Voliere“ im März 2020 oder zum Wandelkonzert am Dom im Juli 2021 erleben durften. Genauso wertvoll betrachte ich alle Gelegenheiten, beim „Konzert am Nachmittag“ ein Musikstück auf meiner Querflöte vorzutragen. Ohne ihre Hartnäckigkeit und Ermutigung wäre ich nie über diesen besagten „Schatten“ gesprungen, mitten ins Lampenfieber hinein. Am Ende bleibt mir nur ein riesiges Dankeschön an Friederike Schmidt auszusprechen und natürlich auch an alle am Robert Schumann Konservatorium, die mich bisher begleitet und unterstützt haben.

Danke für 20 Jahre - Glückwunsch zum 75.!“

Heike Schröter

CHRONIK EINER KON.SEQUENTEN LIEBESGESCHICHTE



Das Streichquartett
Kon.sequenz

2008_ Unsere Lehrer Frau Albrecht, Herr Abe und Herr Pörner haben sich in den Kopf gesetzt, vier ihrer Schülerinnen zusammenzubringen und aus ihnen ein Streichquartett hervorzuzaubern. Frau Albrecht obliegt die wöchentliche Pflicht, uns zu unterrichten. Heute können wir bestätigen, dass sie es nicht immer leicht mit uns hatte. Vier 14-jährige unter Schulstress und Dauermüdigkeit leidende, kichernde Streicherinnen. Und wir haben nicht nur gestrichen gespielt, sondern auch den einen oder anderen Streich gespielt, aber dazu lieber mehr unter vier Augen ... Nach wenigen Monaten haben wir bereits unseren ersten Auftritt. Die Erinnerungen hieran sind zwar vage, allerdings entsteht anlässlich hierfür der Name unseres Quartetts. Mit diesem nehmen wir eine Vorreiterrolle ein, indem wir auf das Konservatorium aufmerksam machen: Kon.Sequenz ist geboren. Ein Highlight in diesem Jahr ist unser Besuch im KON am letzten Tag, bevor das Gebäude in eine mehrjährige Baustelle verwandelt wird. Einige Relikte halten wir fotografisch fest. Zu unserem Bedauern überlebt unser guter



phrygisch frühstück



Das Streichquartett auf Wanderurlaub
(Sophia, Franzi, Lisa, Vicky)



Musik zu Weihnachten im Krankenhaus
(Vicky, Lisa, Sophia, Franzi)

Freund Matti, der Kaffeeautomat, die Sanierung nicht.

2009_ *Wir ernten erste Früchte unseres Schaffens: Muggenanfragen dienen der Aufbesserung unseres Taschengeldes. Frau Albrecht gibt uns nicht auf – wir spielen weiter.*

2010_ *Mittlerweile ist eine enge Freundschaft entstanden zwischen 3 CWGlern und einer PBGLerin (für die damalige Schulrivalität eine Rarität!). Zu Vickys 16. Geburtstag fahren wir zum ersten Mal gemeinsam weg. Während andere Jugendliche auf Discos verweilen, gehen wir Campen und wandern im Bayrischen Wald. Nachts spielen wir stundenlang Kniffel und Skat. Zudem machen wir „professionelle“ Fotos und sind mächtig stolz darauf!*

2011_ *Wir sind viel unterwegs. In Löbau beziehen wir unsere eigene Ferienwohnung, da wir zum Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ gleich zweimal antreten dürfen. Während wir in der Kategorie „Streichquartett“ mit wenig Erfolg unser Wertungsspiel ablegen, gelingt uns mit unserem Jazzensemble phrygisch frühstück ein großer Coup (Danke, Jensi!). Wir bekommen die Möglichkeit nach Dortmund zur „Bundesbegegnung Jugend Jazzt“ zu fahren. Während andere Zwickauer aufgrund des Wettbewerbs in großen*

Stress verfallen sind wir nur als „Beiwerk“ eingeladen (aufgrund unserer seltenen Besetzung mit Streichquartett, Vocals, Bass, Gitarre) und genießen die schöne Zeit, die gute Musik und die (nichtsdestotrotz) stressigen Proben.

2012_ Wir haben uns mittlerweile ganz gut profiliert, ein abwechslungsreiches Programm einstudiert und spielen immer wieder zu diversen Anlässen. Die Bürgermeisterin kann unsere Stücke schon fast mitsingen und sogar auf die Bühne des Leipziger Gewandhauses führt uns ein Ausflug mit dem Hochschulchor der Westsächsischen Hochschule. Trotz dieses Erfolges stehen uns grundlegende Änderungen bevor, da wir in diesem Jahr allesamt das Abitur ablegen. Ein gemeinsamer Straßenmusikurlaub führt uns nach Amsterdam, wo wir es tatsächlich schaffen, alle Ausgaben durch konsequentes Musizieren wieder einzunehmen. Besonders erfolgreich sind wir hierbei im Rotlichtviertel ... ein Schelm sei, wer nun böses denkt!

2013-2022_ Nach und nach zieht es uns auseinander. Zum Studieren geht es für Vicky nach Freiberg und Bremen, für Lisa nach Dresden, für Sophia zuerst nach Stralsund, dann Jena, Groningen und schließlich ins entfernte Freiburg und für Franzi nach Weimar und Leipzig. Doch bringt uns auch einiges immer wieder zusammen: Auftritte bei Hochzeiten und mit den Swing Serenaders, ein erneuter Campingurlaub – und trotz der weiten Entfernungen schaffen wir es immer wieder, uns zu Weihnachten in Zwickau zu treffen und traditionellerweise im Krankenhaus von Station zu Station zu laufen. So bleibt dann auch nach wie vor der Kontakt zu Gabi Albrecht bestehen, welche uns Jahr für Jahr die Noten für diesen Anlass ausleiht. Und jedes Jahr denken wir: wir könnten sie uns doch auch selbst kaufen... dann allerdings hätten wir keinen Grund mehr am 24. Dezember mittags anzuklopfen und ein Pläuschchen zu halten. Für all das danken wir unseren Lehrern am KON, die uns so lange gehört, gefordert, gefördert und sicher manchmal auch ausgehalten haben. Mittlerweile kommen bei uns nostalgische Gefühle hoch, wenn wir an diese Zeit zurückdenken. Wir wünschen den jetzigen und künftigen KON-Schülerinnen und -Schülern gleichsam schöne Erfahrungen und Liebesgeschichten!

Victoria Kürzinger, Lisa Beutner, Sophia Rönnecke, Franziska Ludwig

Ein ganz besonderer Abschied

„Zum Beruf des Musikschullehrers gehört es dazu, sich im Laufe der Jahre immer mal wieder verabschieden zu müssen. Verabschieden von jungen Menschen, die die Musikschule verlassen. In meinem bisherigen Berufsleben waren das nun inzwischen sehr viele. Logischerweise gibt es dann auch immer eine letzte Unterrichtsstunde, in der man was Fröhliches vierhändig vom Blatt spielt, über die zukünftigen Pläne schwatzt oder zum Eisessen einlädt. An die meisten dieser letzten Stunden kann ich mich, ehrlich gesagt, nicht genau erinnern. Eine letzte Unterrichtsstunde werde ich allerdings nicht vergessen. Im Mai 2020 fragte mich mein damaliger Schüler Paul Reinhardt, an welchem Tag er denn eigentlich den letzten Unterricht bei mir hätte. Nach einem Blick in meinen Kalender teilte ich ihm das entsprechende Datum Ende Juni mit. Er begründete sofort seine Nachfrage mit der Erklärung: „Auf diesen Unterricht müssen Sie sich mal nicht vorbereiten, das würde ich gern übernehmen.“ Ich freute mich, das klang gut! Vielleicht brachte er ein paar vierhändige Noten mit oder hatte irgendeine andere Idee. Und dann war der Dienstag da. „Heute können Sie sich zurücklehnen, Frau Walter, denn ich möchte Ihnen eine Art Gesprächskonzert geben.“ Mir wurde ganz feierlich zumute. Ein Konzert, für mich? Das war ja eine rührende Überraschung! In den nächsten 90 Minuten saß ich glücklich und staunend auf meinem Klavierhocker und konnte mich trotz fehlender Lehne innerlich zurücklehnen. Paul hatte mehrere seiner liebsten Sonatensätze von Haydn und Mozart ausgesucht, das große Rondo in a-moll KV 511, das ihm im Laufe der Zeit besonders ans Herz gewachsen war, und Bachs Präludium und Fuge in h-moll aus dem WK I, dessen komplizierte und expressive Fuge ihn besonders begeisterte. Wohlgermerkt hatten wir keines der Werke im Unterricht behandelt. Wann nur hatte er all die Stücke so gut einstudiert, „nebenbei“ zu seinem gerade erst absolvierten anspruchsvollen Prüfungsprogramm?? Eingebettet war die schöne Musik in einen Vortrag über diese drei Komponisten, wobei das Wort „Vortrag“ eigentlich nicht treffend ist. Pauls Ausführungen klangen

nicht gelernt, sondern so, als ob er mit den verehrten Genies befreundet gewesen war und deswegen einfach viel aus ihrem Leben plaudern konnte, ganz persönlich und selbstverständlich, gespickt mit etlichen Jahreszahlen. Eine Besonderheit des „Abschiedskonzerts“ hat mich zusätzlich berührt, und diese kann ich jetzt immer noch in den Händen halten: Paul hatte sechs Blätter mit philosophischen Begriffen vorbereitet, jeweils ein Paar als Assoziation zu der Musik eines der drei Komponisten, die wir gut sichtbar aufstellten. Ich habe die Blätter heute mal wieder aus der Folie genommen und auf meinen Flügel gelegt. Ja, die Zuordnung finde ich immer noch treffend. Könnt ihr sie erraten? (Natürlich würde jedes der Wörter auch zu jedem Komponisten passen...) Vor allem aber sind diese geschriebenen Worte eine wertvolle Erinnerung an eine wunderbare letzte Unterrichtsstunde. Was mich an diesem Tag am glücklichsten machte? Dieses Geschenk war eine eindeutige Bestätigung, wie sehr Paul die Musik und das Klavierspiel liebt. PS: Paul studiert jetzt Kirchenmusik und Schulmusik in Leipzig.“

Ina Walter



Unendlichkeit, Tiefe,
Frieden, Liebe,
Empfindung,
Menschlichkeit
- Assoziationen zu
Bach, Haydn und
Mozart



Ein Resümee

Trotz der wechselnden Umstände wurde das Ausbildungs- und Leistungsniveau zu allen Zeiten hoch gehalten. Viele hervorragende Musiker und Pädagogen sind aus dem Konservatorium hervorgegangen und spielen in bedeutenden Orchestern, unterrichten an Universitäten, Hochschulen, Musikschulen, oder sind gar wieder zurückgekehrt und lehren nun selbst am Haus. Die politischen Entscheidungsträger unterstützen ebenso wie der Förderverein und die Elternvertretung die schulischen Belange auf beste Weise. Ein überaus engagiertes Kollegium steht seit Jahrzehnten für eine verantwortungsvolle und gleichwohl liebevoll fordernde und fördernde musikalische Lebensbegleitung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

„Es kommt ja nicht nur darauf an Virtuosen, Menschen heranzubilden, die die Musik zu ihrem Beruf machen wollen, sondern es geht uns bei der Ausbildung in der Musik vor allem auch darum, kulturvolle Menschen, Konzertbesucher der Zukunft, Menschen, die ihr Leben sinnvoll gestalten lernen, zu erziehen. Dabei sind Musikschulen wie das Robert Schumann Konservatorium unverzichtbar.“ (Jürgen Schulze, ehemaliger Vorsitzender VdM LV Sachsen e.V., zum 50. Jubiläum des RSK)



Marie-Elisabeth Hecker, ehemalige Celloschülerin, zusammen mit Daniel Barenboim und der Berliner Staatskapelle beim Konzert zum 200. Geburtstag von Robert Schumann in der Neuen Welt 2010



Gabriela Lorenz (2. v.l.), heute Klavierlehrerin am RSK, zum Leistungsvergleich junger Pianisten zu Ehren Robert Schumanns 1974 (oben)
Gruppenbild der Preisträger des Kleinen Schumann-Wettbewerbs 2018 (unten)

Wirkung und Ausstrahlung

Im Jahr 1967 erhielt das Konservatorium für seine Verdienste um die Schumann-Pflege den Robert-Schumann-Preis der Stadt Zwickau, eine hohe und wertvolle Auszeichnung. Zur 850-Jahr-Feier der Stadt Zwickau im Jahre 1968 wurde erstmalig der durch das Konservatorium ins Leben gerufene „Leistungsvergleich junger Pianisten zu Ehren Robert Schumanns“ durchgeführt. Er richtete sich zu Beginn an Pianisten des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, später wurde er landesweit ausgeschrieben. 1979 erfolgte die Übernahme in die „Wettbewerbe junger Talente der DDR“. Die Beteiligung zum 1994 wiederaufgenommenen „Kleinen Schumann-Wettbewerb“ zeigt das anhaltend große deutschlandweite Interesse an diesem pianistischen Leistungsvergleich auf hohem Niveau.

Schon seit vielen Jahren sind unsere Schülerinnen und Schüler bei zahlreichen Wettbewerben wie z.B. „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ präsent. Vom Regionalwettbewerb, über den Landeswettbewerb bis hin zum Bundeswettbewerb erreichen unsere Ensembles und Solisten nicht nur gute und sehr gute Ergebnisse, sondern sind auch regelmäßig Preisträger.

Ebenso vertreten unsere jungen Musikerinnen und Musiker das Konser-

vatorium und die Stadt Zwickau bei anderen nationalen und internationalen Orchester-, Ensemble- und Solowettbewerben. Sehr erfolgreich nahmen Schülerinnen und Schüler unseres Hauses u.a. beim „Roland-Zimmer-Wettbewerb“ für Zupfinstrumente, dem Internationalen Gitarrenwettbewerb „Anna Amalia“, den „Kleinen Tagen der Harmonika“, den „Jazzwelten“ in Hoyerswerda oder dem „Deutschen Orchesterwettbewerb“ teil.

Weiterhin wirken kontinuierlich Schüler im Landesjugendsinfonieorchester, dem Landesjugendzupforchester, den Landstreichern und dem Landesjugendjazzorchester mit. Zahlreiche Konzertreisen führten Schüler und Lehrkräfte schon in die ganze Welt.



2017 zum Festkonzert 70 Jahre KON in der Neuen Welt mit Chor, Orchester und Big Band

Das KON unterwegs in der Welt

NORWEGEN

NIEDERLANDE



TEXAS

das KON 2001 am Texas
State Capitol



SCHWEIZ

das JSO auf Konzertreise
2008



TSCHECHIEN

der Chor 2013 im
Sommerlager



BELGIEN

das JSO zum Wettbewerb
2013 in Neerpelt



POLEN

Sächsisches Klarinetten-
ensemble



KASACHSTAN

Sächsisches Klarinetten-
ensemble



SLOWAKEI

das Zupforchester auf
Konzertreise 2006 in
Dolny Kubin



SÜDAFRIKA

Sächsisches Klarinetten-
ensemble

TEXAS

„Mehrfach und über Jahre hinweg bestand Kontakt zum Austin Chamber Music Festival in Texas, einer „Kammermusikschule“ und dazugehörigem Festival. Begonnen hatte alles mit einem Tipp der Flötistin der Clara-Schumann-Philharmoniker Anne Langhoff, die dort ein Auslandspraktikum absolviert hatte. So kam es zu einer Einladung unsererseits im Jahre 2000 nach Zwickau. Im Mai 2001 durften 28 Schüler und Lehrer des RSK die Reise nach Amerika antreten. Dort fanden Workshops, Konzerte und natürlich auch touristische Unternehmungen statt. Das alles erweiterte natürlich den musikalischen und menschlichen Horizont der Teilnehmer. Annette Schneider verfasste ein zauberhaftes Tagebuch zur Reise, wo auch viele der aufregenden Erlebnisse geschildert werden (zu finden in unserer Bibliothek). So kamen beispielsweise vier der fünf Akkordeons wegen der „Flugstrapazen“ defekt an, aber es wurde tatsächlich ein Akkordeonbauer gefunden, der die Instrumente selbstlos reparierte. Auf Initiative von Michael Fritsch fanden in den folgenden Jahren noch weitere Reisen in beide Richtungen statt. Hoffen wir, dass derartiger Austausch bald wieder möglich sein wird.“





Zwickauer Akkordeonisten in Finnland

Erfolgreiche zehntägige Konzertreise – Beeindruckende Fahrten mit Finjet-Fähre

(red). Das Akkordeonorchester des Robert-Schumann-Konservatoriums kehrte von erfolgreicher zehntägiger Konzertreise aus Südfinnland zurück.

Unter Leitung der Musikpädagogin Doris Steudel hatten die 24 jungen Akkordeonisten, verstärkt durch Schlagwerk, Keyboard und drei Gitarren, an exponierten Stätten Klangfülle und Farbigkeit demonstriert. Des Ensemble konzertierte im Auditorium des Harmonikainstitutes Ikaalinen, der Musikschule Forssa, im Freizeitzentrum Ulvila. Außerdem wurden drei Schulkonzerte gestaltet. Initiator der Reise war Kimmo Mattila vom Harmonikainstitut Ikaalinen. Dort sowie im Konzertsaal der Musikschule Forssa gelangen besonders spannende und musikalisch überzeugende Auftritte. Außerdem kam es zu herrlichen Begegnungen mit

Schülern eines Gymnasiums und Mitglieder des Harmonikaverins Ulvila.

Ein besonderes Erlebnis war die Fahrt mit der Finjet-Fähre von Travemünde nach Helsinki. Das Schiff gleicht einer schwimmenden Stadt. Romantisch gestaltete sich zum Tagesausflug das Grillen an einem finnischen Seeufer. Nachts wurde es nie ganz dunkel, man erlebte „fast weiße“ Nächte.



Das Akkordeonorchester des Robert-Schumann-Konservatoriums stellt sich den Fotografen. Foto: privat

Das KON unterwegs in der Welt

Orchester, Chöre, Bands und Ensembles

Das Gemeinschaftsmusizieren ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Musikschularbeit. Das Spiel in größeren Ensembles mit den damit verbundenen Konzerten, Probenlagern und auch Wettbewerben schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl, welches auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Kommunikationsfähigkeit positiven Einfluss hat. Das sich Einordnen in einen größeren musikalischen Apparat bei gleichzeitig wichtiger individueller Ausstrahlung prägen Musikalität und Spielfreude der jungen Musiker. Neben der Ausbildung im Hauptfach ist gerade für Streicher und Bläser der Unterricht im Fach Kammermusik eine wichtige, noch dazu kostenfreie, Ergänzung. Auch hier wird das Einordnen des eigenen Spiels in ein großes Ganzes trainiert. Ist es beim Zusammenspiel des Orchesters der große Klang und das Aufgehen in der Gruppe, so überwiegt im Kammermusikspiel das „punktgenaue“ Einfügen der eigenen einzelnen Stimme in weitere einzelne Stimmen. Der Spieler ist Solist und gleichzeitig Teil eines verzahnten Ganzen. Vor allem die Feinheiten in Intonation, Artikulation, Rhythmus und Dynamik spielen im kammermusikalischen Zusammenspiel eine große Rolle.

Schwanenschloß-Chöre

Leitung: **Steffen Klaumünzner & Kerstin Wunsch**



Schwanenschloß Kinder- und Jugendchor 2019



Das Vokalensemble im Gewandhaus
Leipzig 2018



Der Chor bei einer Fernsehproduktion
mit Frank Schöbel 2018

Der Schwanenschloß Kinder- und Jugendchor Zwickau wird 2023 sechzig Jahre alt. Es gibt recht wenige Kinder- und Jugendchöre, die auf eine so lange Tradition verweisen können. Seit 2012 sind die 4 Chöre des Ensembles dem Konservatorium der Stadt Zwickau angeschlossen. Schon seit Urzeiten gehören 2 feste Konzertreihen und 3 bis 4 Chorlager jährlich zum Alltag der Kinder und Jugendlichen. Von vielen Reisen im Inland und ins Ausland berichtet die umfangreiche Chronik. Auch der regelmäßige Kontakt zu seinen „Ehemaligen“ ist dem Chor sehr wichtig. Zum Jubiläumskonzert 2023 werden wieder viele von ihnen in Zwickau erwartet, um natürlich auch gemeinsam mit den aktuellen Chormitgliedern zu singen.



Jugendsinfonieorchester

Leitung: **Prof. Georg Christoph Sandmann**

War das Jugendsinfonieorchester viele Jahre lang vor allem in der Region präsent, ergab sich auf Initiative von Frank Klüger 2008 die Teilnahme an einem internationalen Orchesterfestival in der Schweiz. Daraufhin ging es immer einmal pro Schuljahr auf Reisen, was für den Zusammenhalt im Orchester und auch für das Leistungsniveau erhebliche Dynamik brachte. Das JSO bereiste Ungarn, mehrfach die Ostseeküste und die Harzregion, das Ruhrgebiet, Berlin und holte 2013 als bisherigen Höhepunkt beim European Music Festival in Neerpelt/Belgien einen ersten Preis. In diesem Jahr geht es (hoffentlich) wieder an die Ostsee auf „Motivationstour“.





„Für mich ist das JSO etwas sehr Besonderes, weil man dort lernt aus seiner Haut raus zu kommen und Spaß zu haben, auch wenn mal ein Fehler passiert.“

Zoe Nehrke, seit 2018 im JSO

„Das JSO ist eine wunderschöne Erfahrung, die man in seiner musikalischen Laufbahn keinesfalls verpassen sollte. Weihnachtskonzerte, Konzertreisen und vieles mehr zusammen mit seinen Freunden und dabei noch gemeinsam musizieren: das schweißt einen zusammen! Ich selbst war zwei Jahre im JSO und ich habe aus dieser Zeit sehr viel über das Musikerdasein mitgenommen. Ich kann es jedem nur ans Herz legen ein Teil davon zu werden.“ **Anne Maria Schmidt**, 2018-2020 im JSO

„Ich durfte selbst als Mitglied des Orchesters ein Teil jenes musikalischen Puzzles sein, was mich stets gestärkt, immer wieder neu ermutigt und mein Interesse geweckt hat. Unter der Leitung unseres erfahrenen und geschätzten Dirigenten Prof. Georg Christoph Sandmann fusioniert die Gruppe beim Musizieren zu einem Leib, in dem man, von Tönen getragen, alles um sich herum für einen Augenblick vergessen und völlig in seinem Hobby aufgehen kann. Von den Kompetenzen Teamfähigkeit, Loyalität und Toleranz, welche die Grundlage für gute und erfolgreiche Orchesterarbeit darstellen, kann ich noch heute profitieren und denke gern an eine wunderschöne und prägende Zeit im Jugendsinfonieorchester des Robert Schumann Konservatoriums Zwickau zurück.“ **Carina Weigel**, 2018-2020 1. Klarinette

„Hier erinnere ich mich an wunderschöne Weihnachtskonzerte, nicht nur in der Neuen Welt, sondern auch im Gemeinschaftsprojekt mit dem Clara-Wieck-Gymnasium in der Lukaskirche Zwickau-Planitz - Auftritte, in welchen man sein erarbeitetes Repertoire dem Zuhörer präsentierte, gleichzeitig gemeinsam eine freudige Aufregung erleben konnte (nicht zu schweigen vom Vor-dem-Konzert-Gewusel und z.T. Chaos in den Umkleiden der Orchestermitglieder). Zusätzlich kamen noch einzelne intensive Probenstage im KON oder das Probenwochenende in der Jugendherberge Klingenthal dazu. Letzteres umfasste nicht nur das gemeinsame Musizieren, sondern auch das Miteinandersein, unter anderem beim bunten Abend mit Gemeinschaftsspielen, lauter Quatsch und viel guter Laune. Schon allein durch die externe Unterbringung in der Jugendherberge

lernte man seine Mitmusiker noch einmal ganz anders und intensiver kennen und über den „Registertellerrand“ hinauszuschauen. Als ein großes Highlight empfanden wohl alle am Ende des Schuljahres die anstehenden Orchesterreisen. In meiner Zeit gingen diese z.B. nach Berlin und Wuppertal. Dabei standen nicht nur tägliche Proben auf dem Plan, sondern auch Konzerte an den verschiedensten Orten, egal ob in Kirchen oder zu Gast in Schulen und viele Ausflüge mit interessanten Attraktionen. Wie man aus meinem kleinen Rückblick also vielleicht schließen mag, war (und ist es hoffentlich auch noch :)) das Jugendsinfonieorchester Zwickau zu meiner Zeit eine wunderbare Institution, um sich in der Gemeinschaft wohlfühlen und sich zusammen musikalisch zu entwickeln. Ich wünsche dem KON alles Gute zum 75. Jubiläum und dem Orchester immer motivierte Nachwuchskünstler.“ **Sarah Stiller**

„Als wir als Streicher aus der Musiziergemeinschaft des geliebten „Intermezzos“ heraustraten, eröffnete sich für uns eine völlig neue Welt: ein riesiges Orchester mit großer Bandbreite an Instrumenten, wöchentlich sehr intensiven Proben, öffentlichen Auftritten und jährlichen Konzertreisen sowie vielen neuen Freundschaften. Die anfänglichen Anstrengungen schlugen schnell in Freude, Spaß und Begeisterung am gemeinsamen Spiel im Jugendsinfonieorchester um, einer engen Gemeinschaft engagierter junger Musikerinnen und Musiker, unserem Dirigenten Herrn Prof. Sandmann und den uns unterstützenden Lehrern aus allen Fachbereichen, welche alle auch durch eine Pandemie mit dem für uns völlig neuen Format der Online-Probe nicht aufgehalten werden konnten.“ **Friederike Irmer, Amelie Bechtel**

Akkordeon-Liebhaber-Orchester

Leitung: Elke Kirste



Big Band „swing it“

Leitung: **Jens Pflug**



Die Big Band „swing it“ wirkt pro Schuljahr bei ca. 7 – 10 Konzerten und Wettbewerben mit. Höhepunkte sind u.a. die alle 2 Jahre stattfindenden Jazzwelten in Hoyerswerda, sowie der Summerswing bei Schumann in Zwickau. Die Band ist fester Bestandteil des FB Jazz/Pop, ist dessen größtes Ensemble und hat sich im Laufe der vielen Jahre ein festes Fanpublikum auch über die Ländergrenzen erspielt.

Jazzchor

Leitung: **Jens Pflug**



Zupforchester

Leitung: **Annette Schneider**

Das Orchester, 1958 von Erhard Fietz gegründet und geleitet und seit 1998 von Annette Schneider dirigiert, hat schon viele Konzerte im In- und Ausland gegeben. Mehrere Mitglieder sind Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und Landesförderschüler*innen. Die Gemeinschaft mehrerer Generationen von Schüler*innen, Lehrer*innen und Ehemaligen, die Einbindung in die praktische Instrumental- und

die Freude am Musizieren prägen das Ensemble. Im Herbst 2019 erspielte es sich beim Sächsischen Orchesterwettbewerb die Weiterleitung zum Vergleich auf Bundesebene, der aufgrund der Pandemie als Videowettbewerb ausgetragen wurde. Das Orchester erreichte dort das Prädikat „Mit gutem Erfolg“.



„Ich bringe mit unserem Orchester unvergessliche Ausflüge mit großartigen, erfolgreichen Auftritten und Wettbewerben in Verbindung. Das gemeinsame Musizieren ist immer wieder schön, vor allem weil in meiner Orchesterzeit ein paar tolle Freundschaften entstanden sind. Auf diese gesamte Zeit blickt man gerne zurück.“ **Toni Ullrich, Gitarre**

„Die Zupforchester am KON begleiteten mich seit Beginn meiner Schulzeit. Erst war ich im Kinderzupforchester und wechselte später ins große ZO. Dort durfte ich nun schon mehrmals zum Eurofestival der Zupfmusik fahren. Auf meinem musikalischen Lebensweg hatte ich stets die tolle Gemeinschaft der Orchester an meiner Seite.“ **Janne Julius Schneider, Mandola, Mandoloncello**

„Das Zupforchester hat mir seinerzeit neben dem Quartett und Unterricht über die schwerste Phase in meinem Leben geholfen.“ **Ina Karampour, geb. Powik**

Kinderzupforchester „Zirlibo“

Leitung: **Annette Schneider**



Mit einfachen Stücken in unterschiedlichen Stilen wird bei „Zirlibo“ Zusammenspiel mit Mandolinen, Gitarren, Körper und Stimme erlebt. Unter Leitung von Annette Schneider musizieren hier Schüler*innen im Alter von 7 bis 13 Jahren. Viele Stücke und Arrangements komponiert und arrangiert die Dirigentin den jungen Musikanten in die Finger. Höhepunkte waren u.a. die Bühnenmusik im Theaterstück „Der Zirkusvogel Zirlibo“ und die Teilnahme am Eurofestival Zupfmusik. 2019 gestaltete das Orchester eine kleine Konzertreihe in den Städtischen Kunstsammlungen Zwickau. Neuerdings ist es auch für andere Instrumente offen. Ein junger Trompeter ist bereits bei den Proben dabei.

„Mir fällt ein, dass „Zirlibo“ eine alte Tradition fortführt. Meine Großmutter spielte bereits vor 90 Jahren als Kind in einem hiesigen Mandolinenorchester.“

Dr. Antje Dietsch, Schülermutter

„Es ist die Vorbereitung für die spätere Mitwirkung in größeren Orchestern. Die Kinder lernen aufeinander zu hören, lernen beim gemeinsamen Musizieren, es bringt Motivation. Viele Einzelstimmen ergeben ein Gesamtwerk, wobei jede Stimme wichtig ist. Kleine und größere Künstler gestalten ein Stück gemeinsam.“

Ellen Hums, Schülermutter

„Luisas Tante spielte auch schon im Orchester im KON und Luisa empfindet es als große Ehre, dass sie das auch darf. Es ist toll, wie Frau Schneider mit den Kindern umgeht und Luisa freut sich die ganze Woche darauf.“

Mandy Stemmler, Schülermutter

Ensembles für Alte Musik

Leitung: **Richard Röbel**

Das Ensemble Alte Musik widmet sich mit einer großen Portion musikalischer Entdeckerfreude der Musik vor 1800. Die zwei hochwertigen Cembali und gar ein Barockcello bieten den jungen Musikern ideale Möglichkeiten, in die Klänge der Barockmusik einzutauchen. Das von Bernadett Mészáros gegründete und aktuell von Richard Röbel geleitete Ensemble erkundet die reichhaltige Tradition der Zwickauer Musiklandschaft und erweckt mit seiner Spielfreude die Werke längst vergangener Epochen zu neuem Leben.

Kammerorchester

Leitung: **Christian Pflug**

30 Jahre Kammerorchester des Robert Schumann Konservatoriums waren schon 2021 absolviert, müssen aber noch gefeiert werden. In diesem Ensemble finden immer wieder Laienmusiker ein Zuhause und frönen der Streichermusik unter der Leitung von Christian Pflug. Unterstützt von Kollegen des Hauses und ab und an auch interessierten Schülern, werden pro Jahr 10-12 Konzerte gegeben, wofür wöchentlich im Kon geübt wird. So entstand eine stabile Gemeinschaft, die durch die Musik gut zusammenhält.



ZusammenSTREICHEN

Allein ist das Streichinstrumentenspiel oft ziemlich mühsam, aber gemeinsam stellen sich schnell Spaß und Teamgeist ein. Man fühlt sich wichtig und trotzdem in der Gruppe geborgen. Für diesen Zweck gibts am KON neben dem Kindertanzorchester die Ensembles FIDOLINOS und INTERMEZZO als vorbereitende Gruppen für das Spiel im Jugendsinfonieorchester

Fidolinos

Leitung: **Susanne Brandt (z. Zt. Wieland Pörner)**



Intermezzo

Leitung: **Wieland Pörner**



Kindertanzorchester

Leitung: **Michael Fritsch**



Sächsisches Klarinettenensemble

Das Sächsische Klarinettenensemble wurde 1984 von Frank Klüger am Robert Schumann Konservatorium gegründet. Zur damaligen Zeit war die Ensemblebesetzung mit Es-Klarinette, B-Klarinetten, Bassethorn und Bassklarinette eine Besonderheit in der DDR. Später kamen dann zur Besetzung noch eine Kontrabassklarinette und zeitweise auch ein Kontrafagott dazu.

Nach der Wende machte das Klarinettenensemble mit seinem breitgefächerten Repertoire auch über die Grenzen von Sachsen hinaus auf sich aufmerksam. Viele Konzertreisen ins Ausland zeugen von der hervorragenden Qualität des Ensembles, in bester Erinnerung bleiben besonders die Konzerte in Südafrika, Kasachstan oder Norwegen.



Gruppe Saitenspiel

Leitung: **Annette Schneider**

Auch die Folkband „Saitenspiel“ feiert 2022 Jubiläum! Die Band steht nun seit 20 Jahren für handgemachte Musik zum Zuhören, Mitsingen und Tanzen.

Und wie alle Künstler, die vom direkten Kontakt mit dem Publikum leben, hoffen auch die Saitenspieler auf die Premiere ihres Jubiläumsprojektes „Folcolor“ mit einem Querschnitt ihres Repertoires und neuen Liedern.

Die Band hat bereits 2 CDs eingespielt und wurde beim TFF Rudolstadt 2014 für die Freie Bühne engagiert.





„Anfang der 80er Jahre hatte ich schon einmal Kontakt mit dem Konservatorium, weil es die weiterführende Musikschule für Chemnitz war. Ich war damals mit meiner Bassgitarre in der Tanzmusik unterwegs und hatte dann einmal wöchentlich Unterricht in Zwickau. Zu Saitenspiel bin ich gekommen durch meine Affinität zum Volkstanz. Vor reichlich zwei Jahren feierte Bandamora ein Jubiläum im goldenen Hahn, wo ihr auch gespielt habt. So bin ich wieder mit dem KON in Kontakt gekommen.“ **Tobias Nötzold**

„Irgendwann im Jahre 2006 zog ich von Leipzig nach Lichtenstein. Da ich schon immer gemeinsam mit anderen musikalisch aktiv war (Gitarre & Gesang), stieg ich beim Zupforchester des Konservatoriums Zwickau ein. Nach einer längeren Pause fand ich 2017 durch die Vermittlung von Barbara Löffler schließlich meine Heimat bei Saitenspiel. Hier kann ich sofort vom Alltag in die Musik abtauchen. Das gemeinsame Musizieren von Stücken aus aller Welt erweitert meinen Horizont. Annettes Ideenreichtum und ihre Arrangements inspirieren dabei immer wieder. Auch der Austausch und das Miteinander unter den Bandmitgliedern tun unheimlich gut. 2017 begann ich zusätzlich bei Ellen Haddenhorst-Lusensky Gesangsunterricht zu nehmen. Gut bei Stimme zu sein stärkt mich allgemein, jedoch auch in meiner Tätigkeit als Lehrerin oder bei Auftritten mit Saitenspiel. Natürlich ist es praktisch den Gesangsunterricht und Saitenspiel unter einem Dach zu haben. Deswegen möchte ich Annette, Ellen, allen Bandmitgliedern und dem Konservatorium Danke für die Bereicherung in meinem Leben sagen!“ **Elisabeth Klee**

„Das, was ich im KON Zwickau gelernt habe und auch weiterhin lerne, kann ich jetzt als Mitglied der Gruppe „Saitenspiel“ anwenden.“ **Volker Tutschek**

Weiterhin bestehen, vor allem in Vorbereitung auf verschiedenste Wettbewerbe, zahlreiche andere Ensembles in unterschiedlichsten Besetzungen und Musikurse für Menschen mit Behinderung.



PIANOHAUS

MATHIAS ERLER



Meister des Klavier- und Cembalobauerhandwerks

www.pianohaus-erler.de

Am Sportplatz 1 | OT Gospersgrün | 08427 FRAUREUTH

Telefon: 037600 4256

K&W INFORMATIK

INTELLIGENTE IT-LÖSUNGEN

WWW.HAUS-DER-EDV.DE

Wir gratulieren dem Robert Schumann
Konservatorium zum 75-jährigen Bestehen!

Die K&W Informatik GmbH ist ein mittelständiges
IT-Systemhaus in Zwickau, Chemnitz und Döbeln.

Als Dienstleister und Berater unterstützen
wir sie von der Planung über die Herstellung
und Errichtung bis hin zum Service
für komplexe IT- und Security-Lösungen.

**Wir sind ein von der
IHK ausgezeichnete
Ausbildungsbetrieb und
Partner für duale
Studiengänge im BA-Studium!**

CRM

DMS

WEB

ERP

SQL

DATEV



MO - FR 8-17 UHR | 0375 818 99-0

INFO@HAUS-DER-EDV.DE



MUSIKHAUS MARKSTEIN



[Das große Musikfachgeschäft in Mitteldeutschland]

Rudolf-Breitscheid-Str. 36, 08118 Hartenstein

Tel: 037605/6870 Fax: 037605/68729 E-Mail: info@markstein.de

MACHT MUSIK!
Wir unterstützen euch dabei!

- **Riesen-Auswahl an Musikinstrumenten und Beschallungstechnik**
- **Dauerhafte Bestpreise**
- **Fachkompetente Beratung und Service seit über 30 Jahren**



Onlineshop
www.markstein.de



Kollegium



AKKORDEON

Elke Kirste Akkordeon / Leitung des Fachbereiches / Fachberaterin

BLECHBLASINSTRUMENTE

Henning Schwalbe Trompete, Bariton / Leitung des Fachbereiches / Fachberater

Ellen Kretzschmar Trompete, Tenorhorn, Blockflöte

Arne Fischer Posaune, Tuba

Remus Cozma Horn im Lehrauftrag

GESANG

Kerstin Wünsch Gesang / Leitung des Fachbereiches / Fachberaterin

Ellen Haddenhorst- Lusensky Gesang

Steffen Klaumünzner Chor, JeKisS

HOLZBLASINSTRUMENTE

Eva Jurisch Klarinette, Saxophon / Leitung des Fachbereiches

Susanne Galenkamp Oboe, Blockflöte

Friederike Schmidt Querflöte,



Traversflöte, Blockflöte

Katja Johanning-Lehmann Blockflöte

Daniel Kaiser Klarinette, Saxophon /
Fachberater

Kerstin Gleitsmann Querflöte,
Blockflöte im Lehrauftrag

Holger Heberlein Klarinette,
Saxophon im Lehrauftrag

Willi Hirsch Fagott im Lehrauftrag

KLAVIER

Renate Wachsmuth Klavier, Korrepetition / Leitung des Fachbereiches /
Fachberaterin

Angelika Dimitrow Klavier

Gabriela Lorenz Klavier, Korrepetition

Ina Walter Klavier, Korrepetition

Mi Na Park Klavier, Korrepetition

Francesco Pulga Klavier, Korrepetition

Richard Röbel Klavier, Cembalo,
Korrepetition

Eva-Maria Kunz Klavier im Lehrauftrag

Sarah Stamboltsyan Klavier im
Lehrauftrag

Anil Büyükkiz Klavier im Lehrauftrag

Henk Galenkamp Kirchenorgel im
Lehrauftrag

ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK

Michael Fritsch Elementare Musikpädagogik, Violine, Keyboard /

Leitung des Fachbereichs/ Fachberater

Uta Fritsch Elementare Musikpädagogik, Klavier

Antje Giesa-Troll Elementare Musikpädagogik

Ekaterina Tumanova Ballett im Lehrauftrag

POPULARMUSIK

Matthias Kramp Bassgitarre,
Kontrabass, Musiklehre / Leitung des
Fachbereiches / Fachberater

Andreas Bacher Saxophon

Jens Pflug Jazzgesang

Nils J. Fahlke Klassisches
Schlagwerk, Drumset / Fachberater

Thomas Unger Jazz-Piano, Keyboard,
Korrepetition

Andreas Gemeinhardt E-Gitarre,
Ukulele, 5-saitiges Banjo

Ulf Wilke E-Gitarre, Tenorbanjo

Alexander Tscholakov Drumset im
Lehrauftrag

Klaus Bocek Keyboard im Lehrauftrag

Hans-Peter Marx E-Gitarre im Lehrauftrag

HOHE STREICHINSTRUMENTE

Gabriele Albrecht Violine, Viola /

Leitung des Fachbereichs

Diana Frieß Violine

Charlotte Kohl Violine

Susanne Brandt Violine, Viola /

Fachberaterin (z.Zt. in Elternzeit)

Miriam Thoß Violine, Viola, Musik-
lehre (z.Zt. in Elternzeit)

Beate Seidel Viola im Lehrauftrag

Réne Pinnow Viola im Lehrauftrag

Elin Kolev Violine im Lehrauftrag

TIEFE STREICHINSTRUMENTE

Wieland Pörner Violoncello / Leitung

des Fachbereichs / Fachberatung

Emma-Luise Fischer Violoncello im
Lehrauftrag

Nikolaus Köhler Violoncello im Lehr-
auftrag

Michael Pukas Kontrabass im Lehr-
auftrag

ZUPFINSTRUMENTE

Albrecht Bunk Gitarre / Leitung des
Fachbereichs

Katja Wolf Gitarre / Fachberaterin

Annette Schneider Mandoline,
Mandola, Gitarre

Verena Bunk Gitarre, Musiklehre

Sophie Schlaubitz Gitarre

Martina Schlagmann Gitarre im
Lehrauftrag

Maria-Anja Hübenthal Harfe im
Lehrauftrag

Internat

Heike Röder Internatsleiterin,
Erzieherin

Simona Neuper Erzieherin

Yvonne Klein Erzieherin

Doreen Arnold Erzieherin

Gitta Schornbaum Erzieherin (z.Zt.
in Elternzeit)

Ina Breuer Servicekraft

Schulleitung

Daniel Kaiser Schulleiter

Katja Wolf Stellvertretende Schul-
leiterin

Sebastian Lein Verwaltungsleiter

Schul- verwaltung

Anett Pampel Sekretariat /
Schülerbüro

Isabel Drescher Sekretariat /
Schülerbüro

Anke Sanc Verwaltung / Bibliothek

Peter Röder Haustechnik / Fahr-
dienst

„Es ist des Lernens kein Ende“

Robert Schumann
(1810-1856)



Freunde und Förderer

Für die freundliche Unterstützung unserer musikalisch-pädagogischen Arbeit bedanken wir uns ganz herzlich!

Stadt Zwickau

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Kulturraum Vogtland-Zwickau

Förderverein und Elternvertretung des Robert Schumann Konservatoriums

KON-Stiftung

Sparkasse Zwickau

Volksbank Zwickau e.G.

Musik Schiller Zwickau

Musikhaus Markstein Hartenstein

Pianohaus Erler

Autohaus Lueg GmbH Zwickau

Clara-Wieck-Gymnasium Zwickau

Theater Plauen-Zwickau

Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau



**Werden Sie Mitglied im
Förderverein!**

**Sie werden Ihr Engagement
HÖREN können!**

Förderverein des Robert
Schumann Konservatoriums
der Stadt Zwickau e.V.

Stiftstraße 10, 08056 Zwickau
info@rsk-foerderverein.de

Impressum



Robert Schumann Konservatorium der Stadt Zwickau
Kommunaler Eigenbetrieb der Stadt Zwickau
Mitglied im Verband deutscher Musikschulen

Adresse

Stiftstraße 10
08056 Zwickau

Telefon: 0375 88 37 19 70

Telefax: 0375 88 37 19 80

E-Mail: info@rsk-zwickau.de

Internet: www.rsk-zwickau.de

Schulleiter: Daniel Kaiser

V.i.S.d.P.: Katja Wolf

Redaktionsschluss: März 2022

Fotos: Frank Höhler, Bert Harzer, Mike Herzog, Thomas Abe, Sammlung Nobert Peschke Zwickau-Cainsdorf, Dirk Steglich, Archiv Robert Schumann Konservatorium Zwickau, Wieland Pörner

Konzept und Gestaltung: Robert Schumann Konservatorium Zwickau, Gitta Schornbaum

